

# Handlungsempfehlungen zum Aufbau eines landkreisweiten Demografie-Monitorings

Auszüge aus dem Projekt „Einblick und Ausblicke Aufbau eines  
Demografie-Monitorings im Saalekreis“

Das Projekt „Einblicke und Ausblicke – Potenziale eines kleinräumigen Demografie-Monitorings im Saalekreis“ ist Bestandteil des Landesprogrammes „Demografie – Wandel gestalten“ und wird vom Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr Sachsen-Anhalt gefördert.



**SACHSEN-ANHALT**

Ministerium für  
Landesentwicklung und Verkehr

### **Impressum:**

#### **Auftraggeber:**

Landkreis Saalekreis  
Domplatz 9  
06217 Merseburg

#### **Ansprechpartner:**

Christian Stößel  
E-Mail: christian.stoessel@saalekreis.de

#### **Autoren:**

CIMA Institut für Regionalwirtschaft GmbH  
Berliner Allee 12  
30175 Hannover

Fabian Böttcher  
E-Mail: boettcher@cima.de

Meike Stüve  
E-Mail: stueve@cima.de

Esther-Maria Nolte  
E-Mail: nolte@cima.de

## Inhalt

<b>1</b>	<b>Einleitung .....</b>	<b>5</b>
<b>2</b>	<b>Grundlegende Charakteristika eines Demografie-Monitorings .....</b>	<b>7</b>
2.1	Funktionen eines Demografie-Monitorings.....	7
2.2	Vorteile eines landkreisweiten Demografie-Monitorings.....	8
2.3	Rahmenbedingungen .....	9
<b>3</b>	<b>Konzeption des Demografie-Monitorings .....</b>	<b>10</b>
3.1	Datenübermittlung und Datenschutz.....	10
3.2	Instrumente des Demografie-Monitorings .....	12
3.3	Gestaltungselemente des Monitorings.....	14
3.4	Datenpool.....	15
3.5	Begleitstrukturen .....	18
3.6	Aufwands- und Kostenschätzung .....	19
3.7	Projektzeitplan .....	21
<b>4</b>	<b>Anhang .....</b>	<b>24</b>



**cima.**

# 1 EINLEITUNG

---

Der demografische Wandel stellt viele Regionen Deutschlands vor erhebliche Herausforderungen. Er wirkt sich dabei grundsätzlich auf nahezu alle Bereiche der Regionalentwicklung, wie den Arbeitsmarkt, den Wohnungsmarkt, den Mobilitätssektor oder auch die vorherrschenden Lebensbedingungen und das soziale Umfeld aus. Dabei beeinflussen sich die verschiedenen Dimensionen der Regionalentwicklung zudem gegenseitig. Insbesondere die Sicherung der Daseinsvorsorge wird in vielen Schrumpfungsregionen damit zu einer zentralen Herausforderung. „Die [mit dem demografischen Wandel] verbundenen Probleme sind nur dann zu bewältigen, wenn die kommunalen und regionalen Akteure frühzeitig umdenken, in übergreifenden Kategorien denken und im regionalen Kontext handeln.“<sup>1</sup>

**Demografischer Wandel und Regionalentwicklung**

Jede Gemeinde steht aufgrund ihrer Strukturen und Rahmenbedingungen vor ganz unterschiedlichen Problemen- und Fragestellungen, welche individuelle Antworten erfordern. Zur Begegnung der vielfältigen Herausforderungen des Demografischen Wandels und der Förderung einer erfolgreichen Regionalentwicklung sind spezifische und bedarfsorientierte Handlungsansätze insbesondere auf der kommunalen Ebene gefordert.

**Unterschiedliche Entwicklungen erfordern individuelle Maßnahmen**

Um entsprechend zielgerichtete und lösungsorientierte Maßnahmen erarbeiten zu können, bedarf es einer fundierten und kleinräumigen Informationsgrundlage, mittels derer die bestehenden oder sich abzeichnenden Problemlagen identifiziert werden können. Weitergehend ist eine Einordnung in den regionalen Kontext erforderlich, die eine Identifizierung von bestehenden Gemeinsamkeiten oder gegenläufigen Entwicklungen ermöglicht. Hierdurch können bereits wichtige Hinweise auf mögliche Ursachen oder auch erste Lösungsansätze gewonnen werden.

**Fundierte kleinteilige Informationsgrundlage erforderlich**

Zum aktuellen Zeitpunkt kann in vielen Landkreisen für entsprechende Aufgabenstellungen lediglich auf die Daten der amtlichen Statistik zurückgegriffen werden. Diese weisen jedoch aufgrund ihrer zeitlich verzögerten Bereitstellung und der groben räumlichen Gliederung, welche maximal bis auf die Gemeindeebene herunter reicht, entscheidende Schwächen im Hinblick auf die Lösung von kleinräumigen Herausforderungen des Demografischen Wandels auf.

**Amtliche Statistik weist Schwächen auf**

Eine alternative Informationsgrundlage bilden die Bevölkerungsdaten der Einwohnermeldeämter der Gemeinden. Der Vorteil dieser Daten ist, dass sie theoretisch tagesaktuell vorliegen und auch auf kleinräumiger Ebene nach individuellen Gebietsabgrenzungen verfügbar sind. Die Herausforderung bei der Verwendung von Einwohnermeldedaten besteht jedoch darin, dass sie lediglich in den Einwohnermeldeämtern der Gemeinden vorliegen. Um die Daten verwenden und ggfs. sogar überregionale Vergleiche ziehen zu können, ist jeweils eine Abfrage bei den Gemeinden erforderlich. Diese kostet in der Regel viel Zeit und Ressourcen.

**Einwohnermeldedaten als kleinräumige Informationsgrundlage**

Um künftig die kleinteiligen und detaillierten Angaben der Einwohnermeldeämter als Informationsgrundlage für kommunale und landkreisweite Planungen sowie die Entwicklung spezifischer Maßnahmen zur Begegnung der Herausforderungen des Demografischen Wandels nutzen zu können, ist der Aufbau eines kreisweiten Informationssystems, welches

**Aufbau eines Demografie-Monitorings**

---

<sup>1</sup> Müller, B. (o.J.): Zukunftsorientierte Stadt- und Regionalentwicklung. S. 10 In: Bertelsmann Stiftung (Hrsg.): Demografie konkret – Handlungsansätze für die kommunale Praxis, Gütersloh. S. 10-16

sowohl die Gemeinden als auch den Landkreis sowie ggfs. weitere Akteure bei ihrer jeweiligen Aufgabenerfüllung unterstützt, sinnvoll. Mit einem sogenannten Demografie-Monitoring kann das Ziel verfolgt werden, mehr Transparenz über die demografischen Entwicklungen zu schaffen und eine systematisierte, aktuelle und kleinräumige Datengrundlage für Planungsprozesse und Entwicklungskonzepte in den Gemeinden und den Landkreisen aufzubauen. Hierzu soll das Monitoring detaillierte Informationen zur Bevölkerungsentwicklung und -struktur in den verschiedenen Gemeinden auf kleinräumiger Ebene, wie beispielsweise Ortsteile oder Schulbezirke, bereitstellen.

Nachfolgend sind zentrale Handlungsempfehlungen für den Aufbau eines landkreisweiten Demografie-Monitorings erläutert. Hierbei wird neben allgemeinen Funktionen des Monitorings auch dessen technische und inhaltliche Ausgestaltung beschrieben. Zudem werden anhand eines Projektplans die wesentlichen Arbeitsschritte, welche mit der Etablierung eines Demografie-Monitorings verbunden sind, dargelegt.

## **Inhalte des Berichts**

## 2 GRUNDLEGENDE CHARAKTERISTIKA EINES DEMOGRAFIE-MONITORINGS

---

Um künftig die Informations- und Datenbedarfe der Landkreise und seiner Kommunen besser decken zu können, kann ein landkreisweites Informationssystem sehr hilfreich sein welches detaillierte Auskünfte über die soziodemografischen Strukturen und Entwicklungen bereitstellt. Mit Hilfe eines Demografie-Monitorings wird eine dauerhafte und nachhaltige Datenstruktur aufgebaut, welche eine auf fundierten Analysen beruhende Begegnung der Herausforderungen des demografischen Wandels ermöglicht. Nachstehend werden die grundsätzlichen Funktionen eines solchen Systems, dessen Vorteile sowie die zu beachtenden Rahmenbedingungen erläutert.

**Aufbau eines Demografie-Monitorings**

### 2.1 Funktionen eines Demografie-Monitorings

Grundsätzlich können dem Demografie-Monitoring unterschiedliche Funktionen zukommen:

- **Informationsfunktion:** Einerseits kann mit dem Instrument die Informationsgrundlage bezüglich der vorherrschenden soziodemografischen Strukturen und Entwicklungen im Landkreis sowie seinen Gemeinden und Ortsteilen und ggfs. in weiteren kleinteiligen Raumeinheiten (z.B. Schuleinzugsbereiche) verbessert werden. Im Rahmen einer kreisweiten standardisierten Datenbank werden eine Vielzahl von relevanten Informationen zur Bevölkerungsentwicklung, -struktur und den Wanderungsbewegungen aus den Einwohnermelderegistern sowie ggfs. zu weiteren Themen aus anderen Quellen gesammelt und verwaltet. Hierdurch stehen stets aktuelle Informationen zur Verfügung, die die Transparenz hinsichtlich der demografischen Entwicklung im Landkreis Saalekreis und seinen Gemeinden deutlich steigert. Die Informationen dienen den regionalen Akteuren als Entscheidungsgrundlage für die Planung und Erarbeitung von Maßnahmen zur Begegnung des Demografischen Wandels.
- **Analysefunktion:** Andererseits kann das Instrument auch der Analyse von Veränderungen in den vergangenen Jahren dienen. Hierzu werden automatisierte Auswertungsfunktionen installiert, die beispielsweise einen Vergleich des altersstrukturellen Aufbaus der Bevölkerung zwischen zwei Zeitschnitten erlaubt oder auch die Entwicklung im Zeitverlauf anhand geeigneter Maßzahlen und Grafiken abbildet.
- **Benchmarkfunktion:** Durch die einheitliche Darstellung der Sachverhalte sowie die gemeindeübergreifende Datenverfügbarkeit kommt dem Monitoring auch eine Benchmarkfunktion zu. Ein Vergleich der Entwicklungen ermöglicht die Identifizierung gemeinsamer Herausforderungen oder auch gegenläufiger Entwicklungen. Hierdurch können gemeindeübergreifende Lernprozesse gefördert und ggfs. auch eine gemeinsame Projektentwicklung (interkommunale Zusammenarbeit) unterstützt werden.
- **Marketingfunktion:** In den vergangenen Jahren haben immer mehr Regionen die Notwendigkeit einer zielgerichteten Begegnung der Herausforderungen des Demografischen Wandels erkannt. Viele Landkreise und Gemeinden stehen vor einer ähnlichen Herausforderung im Hinblick auf die Beschaffung hierfür erforderlicher Informationen. Mit dem Aufbau eines landkreisweiten kleinräumigen Demografie-Monitorings schöpfen die jeweiligen Landkreise die Möglichkeiten der Digitalisierung aus und etablieren ein innovatives System in ihren Verwaltungsstrukturen. Hierdurch nehmen sie eine Vor-

**Informationsfunktion**

**Analysefunktion**

**Benchmarkfunktion**

**Marketingfunktion**

reiterrolle ein, welche auch über die Landesgrenzen hinweg Ausstrahlungseffekte erzielen können. Zudem ist der Wettbewerb um Einwohner, Unternehmen etc. zwischen den Kommunen in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Das Monitoring bietet hier die Möglichkeit sich gegenüber anderen Regionen besser zu positionieren.

## 2.2 Vorteile eines landkreisweiten Demografie-Monitorings

Das Demografie-Monitoring bzw. der damit verbundene Prozess soll grundsätzlich zur **Entstehung einer systematisierten, aktuellen und kleinräumigen Datengrundlage für Planungsprozesse und Entwicklungskonzepte** zur Begegnung der Herausforderungen des Demografischen Wandels in den Gemeinden und ihrem zugehörigen Landkreis beitragen. Durch die verbesserte Informationsgrundlage wird eine Identifizierung von Handlungsbedarfen und eine passgenaue Projektentwicklung unterstützt.

Darüber hinaus bietet es eine ganze Reihe Vorteile, die vor allem in bestehenden Arbeitsabläufen eine Erleichterung bringen werden:

- **Verringerung des Zeitaufwandes für die Datenbereitstellung:** Kleinräumige Informationen zur sozioökonomischen Struktur und Entwicklung liegen bisher nur bei den Einwohnermeldeämtern vor. Alle Interessierten müssen diese Daten in den einzelnen Ämtern der Gemeinden abfragen. Eine zentrale Informationsgrundlage ermöglicht den autorisierten Kollegen aus anderen Fachämtern der Gemeinde, benachbarter Kommunen als auch des Landkreises auf die freigegebenen Inhalte zu zugreifen. Hierdurch verringert sich der Arbeitsaufwand für die Auskunft gebenden Stellen, da sie keine bzw. deutlich weniger Datenanfragen erhalten, welche sie jeweils einzeln aufbereiten und beantworten müssen. Ein Großteil der Daten, die im Rahmen des Demografie-Monitorings abgebildet werden, werden automatisiert aus den Einwohnermelderegistern in das Portal eingespielt.
- **Vermeidung von Mehrfachanfragen:** Eine Erhebung bei den Ämtern als auch Gespräche mit den Kommunen des Saalekreises haben gezeigt, dass häufig die gleichen Datenanfragen von unterschiedlichen Akteuren bzw. verschiedenen Fachämtern parallel gestellt werden. Diese Arbeitsabläufe werden in ähnlicher Form auch in anderen Landkreisen vorliegen. Die gleichzeitige Bearbeitung identischer Inhalte bzw. Anfragen bindet sowohl bei der anfragenden als auch Auskunft gebenden Stelle unnötige Ressourcen, die an anderen Stellen effizienter eingesetzt werden könnten. Durch das Demografie-Monitoring werden die Informationen zentral bereitgestellt und können somit von den berechtigten regionalen Akteuren eigenständig eingesehen werden.
- **Verringerung des Zeitaufwands bei der Datenbeschaffung:** Durch die frei zugängliche Bereitstellung von sozioökonomischen Grunddaten auf kleinräumiger Ebene wird ein Großteil der Datenbedarfe des Landkreises sowie weiterer Akteure bereits abgedeckt. Hierdurch stehen den Akteuren jederzeit die neusten verfügbaren Daten zur Verfügung, ohne dass sie aufwändige Anfragen bei mehreren Gemeinden platzieren müssen. Hierdurch verringert sich der Ressourceneinsatz deutlich. Gleichzeitig werden die Akteure ggfs. auf weitere geeignete Indikatoren aufmerksam, die sie bisher aufgrund fehlender Ressourcen oder nicht bekannter Möglichkeiten nicht in ihre Arbeit einbezogen haben.

**Verbesserung der Informationsgrundlage und Schaffung von Transparenz**

**Verringerung des Zeitaufwandes für die Datenbereitstellung**

**Vermeidung von Mehrfachanfragen**

**Verringerung des Zeitaufwands bei der Datenbeschaffung**



## 2.3 Rahmenbedingungen

Grundsätzlich ist der Gedanke des Monitorings zur Beobachtung von Strukturen und Entwicklungen nicht neu. Durch die fortschreitende Digitalisierung sind neue Möglichkeiten entstanden, die zunehmend etabliert werden. In der Regionalplanung haben sich in den vergangenen Jahren beispielsweise Geoinformationssysteme, mittels derer räumliche Strukturen und Planungen visualisiert werden können, verstärkt verbreitet.

Im Land Sachsen-Anhalt wurden sowohl auf der Landesebene als auch in den einzelnen Landkreisen und kreisfreien Städten verschiedene Systeme aufgebaut, die ganz unterschiedliche Themenbereiche abbilden. Zu ihnen zählen unter anderem der Breitbandatlas Sachsen-Anhalt, das Denkmalinformationssystem, die Hochwasserrisiko- und Gefahrenkarte sowie der digitale Landesentwicklungsplan. Die Daten des Raumordnungskatasters sowie die Ergebnisse der Raumbearbeitung sollen künftig im Amtlichen Raumordnungsinformationssystem des Landes (ARIS) zusammengeführt werden. Perspektivisch ist darüber hinaus die Einbindung weiterer Informationen und Systeme geplant. Beispielsweise sollen im ARIS künftig auch kleinräumige Informationen zur Bevölkerungsentwicklung abrufbar sein<sup>2</sup>. Auch in den übrigen Bundesländern sind bereits vergleichbare Systeme etabliert worden,

Um Doppelstrukturen zu vermeiden und keine unnötigen Ressourcen zu binden, muss bei der Ausgestaltung der verschiedenen Systeme die Interoperabilität gewährleistet werden. Dies betrifft insbesondere die technische Ausgestaltung, also das Back-End, der Programme. In Sachsen-Anhalt hat die Arbeitsgruppe „Aufbau und Vernetzung Kommunaler Geoportale“ unter Federführung des Landesamtes für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt beispielsweise bereits im Jahr 2016 einen Leitfaden für kommunale Geodaten haltende Stellen herausgegeben. Dieser beinhaltet einerseits Hinweise zu den Nutzeranforderungen, also den Aufbau und die Bedienbarkeit des Systems, und andererseits zu den Komponenten und der technischen Ausgestaltung der Geoportale. Durch die Einhaltung entsprechender Vorgaben wird die Einrichtung von Schnittstellen zwischen den Systemen erleichtert und folglich eine gemeinsame Datennutzung unterstützt. Hierdurch können Effizienzgewinne realisiert werden.

Beim Aufbau eines Demografie-Monitoring handelt es sich nicht ausschließlich um Geoinformationen, jedoch lässt sich ein Großteil der Angaben durch eine entsprechende Verknüpfung auch räumlich verorten. Daher sollte bereits zu einem frühen Zeitpunkt auf eine Kompatibilität mit anderen Systemen geachtet und auf weit verbreitete standardisierte Verfahren gesetzt werden, die einen Austausch zwischen den Systemen mittels standardisierter Schnittstellen erlauben.

**Verbreiteter Einsatz von Geoinformationssystemen**

**Verknüpfung der Systeme im ARIS**

**Einhaltung der Empfehlungen aus dem Leitfaden für kommunale Geodaten haltende Stellen**

**Kompatibilität mit anderen Systemen gewährleisten**

---

<sup>2</sup> Vgl. Hintzen, B. (2017): Amtliches Raumordnungsinformationssystem. In: fub – Flächenmanagement und Bodenordnung, Heft 5/2017. Seite 199 - 205

## 3 KONZEPTION DES DEMOGRAFIE-MONITORINGS

---

Nachdem im vorhergehenden Kapitel die grundlegenden Funktionen und Vorteile eines Demografie-Monitorings dargestellt wurden, werden nachfolgend die konkreten Empfehlungen für die technische und Inhaltliche Ausgestaltung des Systems erläutert. Hierbei geht es sowohl um die im Hintergrund ablaufenden Prozesse bei der Datenübermittlung als auch die für den Endnutzer sichtbare Ausgestaltung der Benutzeroberfläche und der dort integrierten Auswertungs- und Darstellungsfunktionen.

### 3.1 Datenübermittlung und Datenschutz

Das Demografie-Monitoring wird grundsätzlich unterschiedliche Datenquellen einbinden. Im Laufe des sukzessiven Aufbaus werden neben den Kernindikatoren des Demografischen Wandels weitere Themenbereiche in das Monitoring integriert, die die Verwendung verschiedener Informationsquellen erfordern.

**Einbindung unterschiedlicher Datenquellen**

Für die Einbindung dieser unterschiedlichen Datenquellen sollte die Monitoring-Software grundsätzlich mit einem Business-Intelligence-System (BI-System) ausgestattet sein. Dieses BI-System ermöglicht eine problemlose Einbindung unterschiedlicher Datenquellen und die Integration deren Informationen in das Monitoring bzw. der zugrunde liegenden Datenbank.

**BI-System zur Einbindung unterschiedlicher Datenquellen**

Einerseits werden für das Demografie-Monitoring Informationen benötigt, die zentral seitens der Landkreise zur Verfügung gestellt werden können. Bei diesen Angaben handelt es sich in der Regel um die Einbindung bereits bestehender Datenbanken, welche die Informationen in aggregierter und anonymisierter Form enthalten. An dieser Stelle bestehen hinsichtlich des Datenschutzes die grundsätzlichen Anforderungen zur Sicherung vor einem missbräuchlichen Zugriff durch nicht autorisierte Personen, jedoch keine besonderen Erfordernisse wie beim Umgang mit personenbezogenen Daten.

**Informationen seitens der Landkreise**

Andererseits ist für ein kleinräumiges Demografie-Monitoring die Einbindung von Einwohnermeldedaten unausweichlich, da die Einwohnermelderegister der Kommunen die einzige Informationsquelle für Bevölkerungsdaten darstellen, welche die Angaben in einer ausreichenden räumlichen Tiefe abbilden können. Diese Register enthalten neben dem Namen detaillierte Angaben zum Wohnort, Alter, Anschrift, Nationalität, Konfession etc. und ermöglichen hierdurch einerseits vielfältige Analysen. Andererseits handelt es sich jedoch um streng vertrauliche Informationen, auf die nur ein sehr eingeschränkter Personenkreis, in der Regel die Mitarbeiter der kommunalen Meldebehörden, Zugriff haben.

**Einwohnermeldedaten der Kommunen als zentrale Informationsquelle**

Nicht zuletzt die Einführung der europäischen Datenschutzgrundverordnung im Mai 2018 hat die Bedeutung und besondere Schutzwürdigkeit personenbezogener Daten noch einmal unterstrichen. Aufgrund der vielfältigen Möglichkeiten des Missbrauchs von personenbezogenen Daten muss der Datenschutz bei einem auf Einwohnermeldedaten basierendem System an erster Stelle stehe. Hierzu bedarf es eines umfassenden und lückenlosen Datensicherungskonzeptes, welches bereits von Beginn an bei der Systemkonzeption mitgedacht werden muss.

**Personenbezogene Daten erfordern lückenloses Datenschutzkonzept**

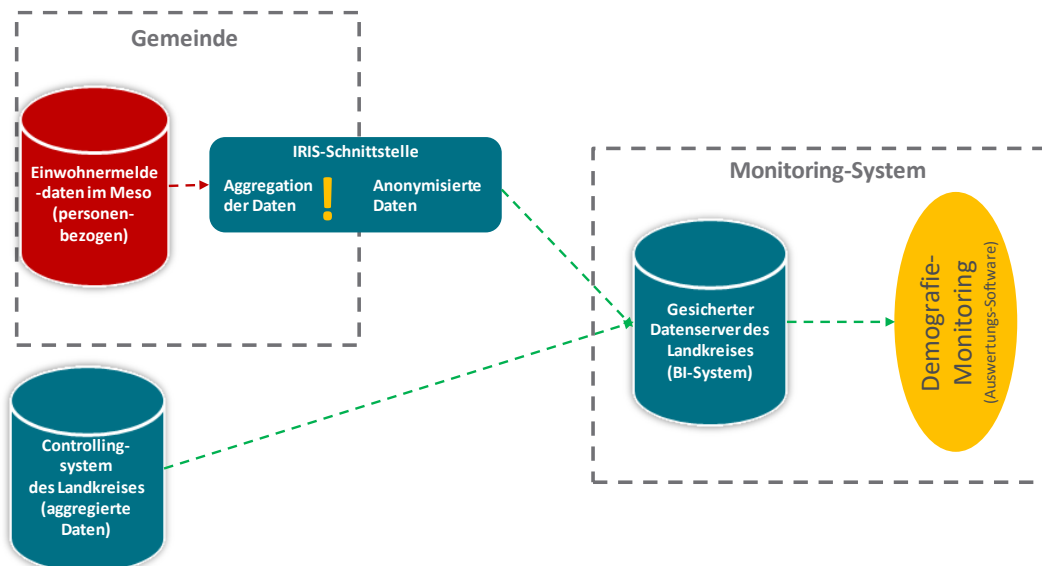
In den Kommunen werden die Daten in der Regel auf speziell gesicherten Servern gehostet. Eine weit verbreitete Verwaltungssoftware in Meldebehörden ist MESO von HSH Berlin. Bereits zum aktuellen Zeitpunkt werden im Rahmen der Auskunftspflicht der Kommunen in regelmäßigen Rhythmen oder auf Anfrage detaillierte Informationen an andere Institutionen übermittelt. Die regelmäßige Informationsweitergabe erfolgt im MESO über die speziell gesicherte Schnittstelle IRIS. Diese serverseitige Ausführungsumgebung verfügt über verschiedene Module, die die jeweils benötigten Informationen aus dem Register ausliest und an die entsprechende auskunftsberechtigte Stelle weiterleitet. Das entsprechende Verfahren ist datenschutzkonform gesichert und erfüllt folglich die Anforderungen. Bei anderen Softwareanbietern ist von einem vergleichbaren Verfahren auszugehen, jedoch sollte vorab eine detaillierte Prüfung erfolgen.

**Bisheriger Umgang mit personenbezogenen Daten in den Kommunen**

Im Rahmen des Demografie-Monitorings ist ein mit MESO vergleichbares Verfahren im Hinblick auf die Einwohnermeldedaten vorgesehen. Allerdings werden keine personenbezogenen Einzeldaten in das Monitoringsystem und die damit verbundene Datenbank eingespielt. Die Einwohnermeldedaten sollen über spezielle Auswertungs- und Aggregationsbefehle bereits vor der Datenübermittlung an die Monitoringdatenbank anonymisiert und zusammengefasst werden. Erst im Anschluss erfolgt eine Informationsübermittlung (vgl. Abbildung 1). Hierdurch kann einerseits sichergestellt werden, dass in diesem Falle keine personenbezogenen Daten die speziell gesicherte Umgebung bei den Gemeinden verlassen. Andererseits kann durch die geplante Automatisierung ein Missbrauch oder eine versehentliche Fehlbedienung des Systems verhindert werden.

**Datenflüsse von Einwohnermeldedaten im Monitoring**

**Abbildung 1: Organisation der Datenflüsse im Demografie-Monitoring**



Quelle: eigene Darstellung

Trotz der Aggregation und Anonymisierung der Daten wird das Demografie-Monitoring bzw. dessen Datenbank vertrauliche Informationen enthalten. So können beispielsweise Hinweise zur Altersstruktur auf sehr kleinräumiger Ebene verfügbar sein, welche vor dem Hintergrund der Sicherheit in den jeweiligen Gebieten durchaus schützenswerte Informationen darstellen. Aus diesem Grund wird auch das Monitoring selbst vor einem missbräuch-

**Schutz der Monitoring-Ergebnisse**

lichen Zugriff geschützt. Die verschiedenen Nutzer erhalten hierfür individuelle Zugangsdaten. Je nach institutioneller bzw. kommunaler Zugehörigkeit können die einsehbaren Informationen individuell freigeschaltet oder gesperrt werden. Hierbei stehen grundsätzlich folgende Ebenen zur Verfügung:

- Einschränkung der Themenbereiche,
- Einschränkung der inhaltlichen Tiefe einzelner Indikatoren (z.B. Anzahl unterschiedlicher Altersgruppen bei einer Betrachtung der Bevölkerung) sowie
- Einschränkung der räumlichen Gliederungsebenen.

## 3.2 Instrumente des Demografie-Monitorings

Für die Erfüllung der unterschiedlichen Funktionen des Demografie-Monitorings (vgl. Kapitel 2.1) muss dieses mit verschiedenen Instrumenten ausgestattet werden. Hierbei spielen insbesondere ein umfassendes Auswertungstool, ein vielfältiges Darstellungstool sowie ein Prognoseinstrument eine besondere Rolle.

**Instrumentenset zur Funktionserfüllung**

### **Auswertungstool:**

- Das Auswertungstool muss zunächst sowohl in zeitlicher als auch räumlicher Perspektive individuelle Anpassungsmöglichkeiten bieten:
  - Die räumliche Perspektive umfasst dabei einerseits die Möglichkeit zur Auswahl vordefinierter Raumeinheiten wie Gemeinden, Ortsteile oder Straßenabschnitte als auch andererseits die Option zur Definition eigener räumlicher Zuschnitte, wie Schuleinzugsbereiche.
  - Hinsichtlich der zeitlichen Perspektive sollten die darzustellenden Zeitreihen oder zu vergleichenden Zeitpunkte frei wählbar sein, sodass je nach Fragestellung ein geeigneter Betrachtungszeitraum gewählt werden kann.
  - Neben einer Zeitreihenbetrachtung sollte das Auswertungstool auch einen Vergleich zwischen verschiedenen Raumeinheiten ermöglichen. Hierbei sollten sowohl Entwicklungen als auch Strukturen abgebildet werden können.
- Weitergehend sollte es verschiedenen Möglichkeiten zur Darstellung der Werte und Veränderungen in unterschiedlichen Maßeinheiten bieten. Hierzu zählen beispielsweise die Ausweisung absoluter Veränderungen, prozentualer Veränderungen oder auch die Angabe mit indexierten Werten (Ausgangsjahr = 100).

**Räumliche Perspektive**

**Zeitliche Perspektive**

**Vergleichende Darstellung**

### **Prognosetool**

- Zur Erfüllung der verschiedenen Planungsaufgaben sowie zur Legitimation von Projekten in Projektförderanträgen werden häufig kleinräumige Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung benötigt. Beispielsweise sind für die Schulplanung Aussagen zur kurz- bis mittelfristigen Schülerzahlenentwicklung erforderlich.
- Bei der Ausgestaltung des Prognosetools ist darauf zu achten, dass insbesondere äußere Einflüsse oder Veränderungen der Rahmenbedingungen in die Prognose integriert werden können. Eine reine Fortschreibung der Entwicklung vergangener Jahre kann zu erheblichen Verzerrungen und falschen Schlussfolgerungen führen. Beispielsweise

**Prognosetool für Planungsoptimierung**

**Integration von Planungsabsichten**

wenn die Ausweisung eines neuen Baugebietes geplant ist oder die Schließung einer größeren Firma absehbar ist. Eine kleinräumige Prognose bedarf stets einer regionalen Expertise und sollte bestehende Planungsabsichten bzw. deren Auswirkungen berücksichtigen.

### **Darstellungstool:**

- Quantitative Ergebnisse werden in der Regel mittels Tabellen ausgegeben. Diese geben detailliert Auskunft über Entwicklungen, Strukturen und Zusammenhänge und bilden gleichzeitig die Basis für alle weiteren Darstellungsoptionen. Bei der Tabellengenerierung ist es wichtig, dass das System dem Nutzer möglichst individuelle Ausgabemöglichkeiten bietet. So sollten beispielsweise die Spalten und Zeilen getauscht werden können oder auch mehrere Ebenen in Kreuztabellen einziehbar sein.
- In komplexen Tabellen sind Zusammenhänge und Entwicklungen oftmals nicht direkt erkennbar. Mittels geeigneter Abbildungen und Grafiken können diese jedoch visualisiert und damit für den Nutzer deutlich einfacher transportiert werden. Im Rahmen des Monitorings sollten daher neben der tabellarischen Ergebnispräsentation verschiedene weitere Darstellungsoptionen automatisiert hinterlegt werden. Hierzu empfehlen sich verschiedene Möglichkeiten wie
  - Linien- und Balkendiagramme, anhand derer spezifische Strukturen und Entwicklungen aufgezeigt werden können,
  - Bevölkerungspyramiden zur Darstellung des Geschlechterverhältnisses und der Altersstruktur sowie
  - kartografische Darstellungen, welche einen überregionalen Vergleich von Entwicklungen und Strukturen sowie das Erkennen räumlicher Muster ermöglichen.
- Für die Umsetzung dieser Darstellungsmöglichkeiten eignet sich insbesondere ein kombiniertes System aus Datenbank und GIS-Anwendung. Hierdurch können die verschiedenen Darstellungstools und Funktionen des Monitorings vollumfänglich abgedeckt werden.

**Individueller  
Tabellengenerator**

**Visualisierung der  
Ergebnisse**

**Linien- und  
Balkendiagramme**

**Bevölkerungs-  
pyramiden**

**Kartografische  
Darstellungen**

**Kombination aus  
Datenbank und GIS-  
Anwendung**

### **Berichtstool und Exportmöglichkeiten**

- Für eine schnelle und einfache Weiterverarbeitung der im System generierten Tabellen, Abbildungen und Karten sollten einerseits verschiedene Exportfunktionen und andererseits auch automatisierte Berichtswesen integriert werden.
  - Mittels einer Exportfunktion können Tabellen, Abbildungen und Karten in verschiedenen Dateiformaten aus dem System herausgezogen werden. Hierfür eignen sich je nach Typ Formate wie Excel oder CSV (Comma-Separated Values), die eine eigenständige Weiterverarbeitung erlauben, oder auch Bildformate (JPEG, PNG) und PDF.
  - Neben diesen Exportmöglichkeiten sollte auch eine Option bestehen, die Ergebnisse direkt in vorgefertigte Vorlagen, beispielsweise in Word-Dokumente, integrieren zu können. Durch die einmalige Definition von Textmarken können so regelmäßig zu aktualisierende Berichte weitestgehend automatisch erstellt werden.

**Einzelexport von  
Ergebnissen**

**Automatisiertes  
Berichtswesen**

### 3.3 Gestaltungselemente des Monitorings

Für eine erfolgreiche Etablierung des Monitorings gibt es bei der konkreten Ausgestaltung des Systems einige weitere Aspekte zu beachten, die sich insbesondere auf die Bedienbarkeit des Systems auswirken werden. Die Benutzeroberfläche sollte möglichst in allen Bereichen dem Prinzip der Einfachheit in der Bedienung folgen, um eine intuitive Anwendung in der täglichen Arbeit zu ermöglichen. Hierbei gibt es verschiedene Elemente und Grundsätze, die dieses Prinzip unterstützen können:

- Das Monitoring wird verschiedene Themenbereiche mit unterschiedlichen Indikatoren und Merkmalen umfassen. Für eine einfache Orientierung sollte das System diese unterschiedlichen Inhalte möglichst übersichtlich darstellen. Hierbei können Verzeichnisbäume oder auch Drop-Down-Menüs zur Anwendung kommen, die dem Nutzer zunächst eine grobe Orientierung erlauben und im weiteren Verlauf die Informationen detailliert auflisten.
- Um eine schnelle Orientierung auch über das oben genannte Verzeichnis hinausgehend zu unterstützen, wird empfohlen zusätzlich eine Schlagwortsuche in das Portal zu integrieren. Hierdurch können einzelnen Indikatoren auch von neuen Nutzern schnell gefunden werden.
- Weitergehend sollten die verschiedenen Themenbereiche und Funktionen mit eingängigen und selbsterklärenden Icons belegt werden. Ein kleines Diagrammsymbol könnte dabei beispielsweise für die Visualisierung der Ergebnisse stehen oder ein Landkartensymbol für die kartografische Darstellung. Analog hierzu sollten auch für die thematischen Gliederungspunkte entsprechende Icons gewählt werden.
- Mit Hilfe von Info-Buttons können Hintergrundinformationen oder die Definitionen der verschiedenen Merkmale bereitgestellt werden. Mittels eines Klicks oder Mouse-Over-Effekts werden die Informationen direkt an den benötigten Stellen zur Verfügung gestellt. Hierdurch können aufwändige Suchen in anderen Bereichen des Systems, wie in Glossaren, vermieden werden.
- Für einen leichten Einstieg ist trotz einer intuitiven Bedienbarkeit die Bereitstellung einer Kurzanleitung oder eines Nutzerhandbuchs zu empfehlen. Hierin sollten dem Anwender in wenigen Schritten die wesentlichen Funktionen des Portals erklärt werden. Alternativ wäre auch die Integration eines kurzen Demonstrationsvideos möglich. Für die weitere Einführung in das Monitoring bzw. die Erläuterung von Verbesserungen oder neuen Funktionen können auch Webinare eine sinnvolle Ergänzung sein, da hier keine Reisekosten entstehen und der Nutzer die Inhalte direkt an seinem Arbeitsplatz erläutert bekommt. Im Gegensatz zum Video kann er jedoch interaktiv mit dem Dozenten in Verbindung treten und Fragen stellen.
- Bei der Systemwahl sollte darauf geachtet werden, dass die Software mit allen gängigen Browsern aufrufbar und nutzbar ist und keine zusätzlichen Installationen erforderlich sind. Insbesondere die Standardbrowser Mozilla Firefox, Edge (Internet Explorer) und Chrome sollten problemlos bedient werden können.

**Gestaltung nach dem Prinzip der Einfachheit in der Bedienung**

**Verzeichnisstruktur der Inhalte**

**Suchfunktion zum schnellen finden von Inhalten**

**Visuelle Gestaltung der Themenbereiche und Funktionen**

**Infobutton für tiefergehende Informationen**

**Nutzerhandbuch bzw. Kurzanleitung**

**Kompatibilität mit Internetbrowsern**

### 3.4 Datenpool

Eine zentrale Grundlage für den Aufbau eines Demografie-Monitorings ist ein fest definierter und unter allen beteiligten Gebietskörperschaften abgestimmter Datenpool. Dieser Datenpool legt fest, welche Inhalte im Demografie-Monitoring zur Verfügung stehen sollen. Hierbei ist wichtig, dass die im Datenpool enthaltenen Daten von allen beteiligten Kommunen zur Verfügung gestellt werden, um Datenlücken, die die Funktionsfähigkeit des Systems einschränken, zu vermeiden.

**Gemeinsamer Datenpool aller beteiligten Kommunen**

Neben der Bereitstellung der Informationen durch alle beteiligten Kommunen kommt auch der Datenaktualität eine zentrale Bedeutung zu. Das Demografie-Monitoring soll unter anderem einen Beitrag zur verbesserten Bereitstellung aktueller Daten leisten und den Nachteil der zeitlichen Verzögerung bei der Bereitstellung von Daten der amtlichen Statistik ausgleichen. Dies erfordert jedoch eine regelmäßige Aktualisierung der Daten. Nur durch einen einheitlichen und möglichst aktuellen Datenstand können die Vorteile und Funktionen des Demografie-Monitorings vollständig ausgeschöpft werden.

**Aktualität der Daten**

Bei der Ausgestaltung des Datenpools ist eine detaillierte Definition der einzelnen aufzunehmenden Indikatoren erforderlich. Folgende Aspekte sind dabei zu berücksichtigen:

**Definition der Indikatoren**

- **Inhaltliche Abgrenzung:** Die einzelnen Indikatoren müssen eindeutig definiert und abgegrenzt sein, um eine Vergleichbarkeit zwischen den verschiedenen Raumeinheiten zu gewährleisten. So ist es beispielsweise nicht ausreichend allein von der Bevölkerung zu sprechen. Es ist zu definieren, ob es sich um die Bevölkerung am Wohnstandort mit Haupt- oder Nebenwohnsitz handelt oder um die Gesamtbevölkerung unabhängig von der Art des Wohnsitzes.
- **Räumliche Abgrenzung:** Nicht zuletzt aus Datenschutzgründen kommt auch der Abgrenzung der räumlichen Erfassungseinheit eine zentrale Bedeutung zu. In der Regel orientieren sich die Auswertungseinheiten an administrativen Grenzen. In einigen Fällen sind aber auch abweichende Raumeinheiten bspw. wie in der Schulentwicklungsplanung erforderlich. Grundsätzlich gilt hierbei, dass eine Aggregation auf eine höhere bzw. größere Erfassungseinheit unproblematisch ist. Eine Disaggregation von Daten führt jedoch unweigerlich zu einer Verzerrung der Realität. Empfohlen wird daher eine möglichst kleinteilige Definition der statistischen Auswertungseinheiten beispielsweise basierend auf Straßenabschnitten oder Flurstücken. Diese Raumeinheiten sollten möglichst so festgelegt werden, dass sie auch über lange Jahre hinweg Gültigkeit besitzen, um Brüche bei Zeitreihenbetrachtungen zu vermeiden. Zwar können Zeitreihen zu jedem Zeitpunkt auch mit den neuen Raumeinheiten abgerufen werden, allerdings ist eine Vergleichbarkeit zu älteren Auswertungen und Berichten dann nicht mehr gegeben.
- **Zeitliche Abgrenzung und Erhebungsrhythmus:** Hinsichtlich der zeitlichen Abgrenzung ist festzulegen, zu welchem Stichtag die Daten erhoben werden bzw. bei sogenannten Stromgrößen, welche Zeiträume die Daten umfassen. Je nach Fragestellung können sich diesbezüglich ganz unterschiedliche Anforderungen ergeben. In der Regel werden stichtagsbezogene Angaben jeweils zum Jahresende (31.12.) erfasst. Aber auch eine unterjährigere Ausweisung (zum Beispiel quartalsweise) kann bei einigen Aufgabenstellungen sachdienlich sein. Eng mit der zeitlichen Abgrenzung sind folglich auch die Erhebungsrhythmen der Daten verknüpft, welche je nach Indikator sehr unterschiedlich

**Inhaltliche Abgrenzung**

**Räumliche Abgrenzung**

**Zeitliche Abgrenzung**

ausfallen können. Bei Einwohnermeldedaten kann theoretisch ein täglicher Erhebungsrhythmus realisiert werden, wobei tagesaktuelle Daten in den seltensten Fällen für mittel- bis langfristig orientierte Planungsprozesse benötigt werden.

Grundsätzlich ist darauf zu achten, dass die einzelnen Indikatoren im Hinblick auf ihren Verwendungszweck optimal ausgestaltet werden. Dies umfasst sowohl die inhaltliche, räumliche und zeitliche Dimension.

**Verwendungszweck  
bezogene Definition**

Der Datenpool des Monitorings wird sich grundsätzlich aus einer Vielzahl unterschiedlicher Indikatoren zusammensetzen. Hierbei sind neben den Kernindikatoren zur Bevölkerungsentwicklung, welche beispielsweise die natürliche Entwicklung und die Wanderungen sowie den altersstrukturellen Aufbau der Bevölkerung umfassen, auch Informationen aus verwandten Themenbereichen wie dem Wohnungs- oder Arbeitsmarkt erforderlich.

**Umfassendes  
Indikatorenset**

Für den Aufbau des Monitorings empfiehlt sich jedoch zunächst eine Eingrenzung des Indikatorenkatalogs und ein sukzessiver Ausbau der Inhalte. Einerseits erleichtert dies die anfängliche Abstimmung der darzustellenden Inhalte und andererseits ermöglicht ein sukzessiver Aufbau des Systems einen Testbetrieb in einem überschaubaren Rahmen, bei dem funktionelle Aspekte überprüft und ggfs. optimiert werden können.

**Sukzessive  
Erweiterung der  
Inhalte**

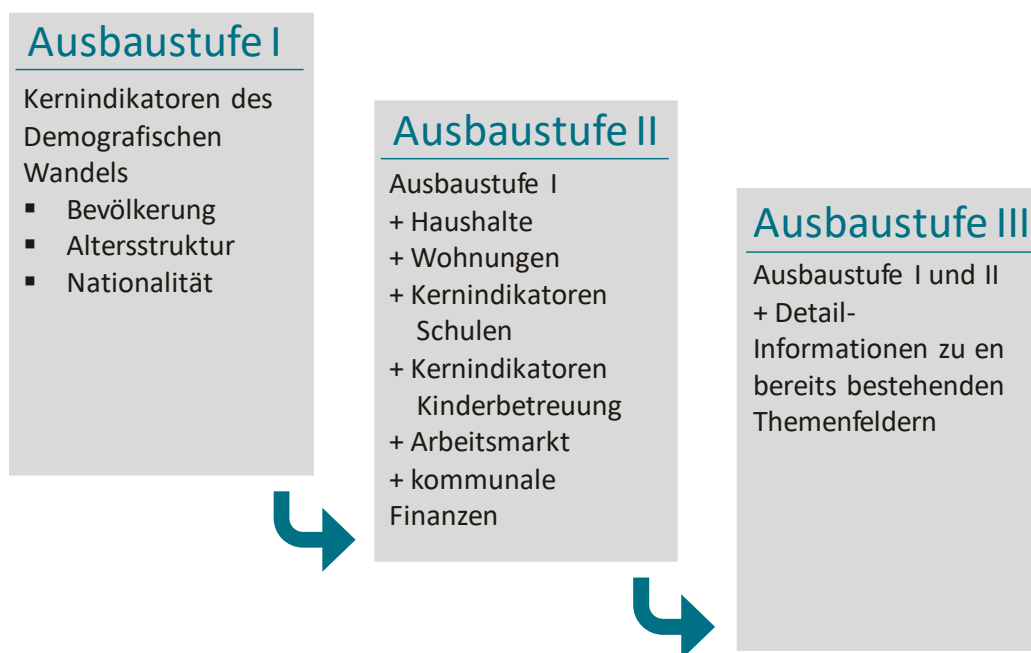
Beispielsweise könnte ein inhaltlicher Aufbau des Monitorings in drei Ausbaustufen forciert werden (vgl. Abbildung 2 und Datenkatalog im Anhang):

**Drei Ausbaustufen**

- **Ausbaustufe I:** Die erste Ausbaustufe sollte sich auf die Kernindikatoren des Demografischen Wandels beziehen. Neben der Bevölkerung am Wohnort insgesamt sollte auch eine Differenzierung nach Geschlecht, Alter sowie Nationalität enthalten sein. Darüber hinaus sollte anhand der integrierten Indikatoren sowohl die natürliche Entwicklung als auch die Wanderungen abgeleitet werden können.
- **Ausbaustufe II:** In der zweiten Ausbaustufe sollten einerseits ergänzende Indikatoren zur Bevölkerungsentwicklung und -struktur aufgenommen werden. Weitergehend können weitere Themenbereiche und Fragestellungen integriert werden. Beispiele sind die zentralen Merkmale für eine Kita- oder Schulentwicklungsplanung, Indikatoren zur Beschreibung des regionalen Wohnungsmarktes oder auch arbeitsmarkbezogene Indikatoren oder Informationen zur Beschreibung der kommunalen Finanzen.
- **Ausbaustufe III:** In der dritten Ausbaustufe können die bereits in das System aufgenommenen Themenbereiche durch weitere ergänzende Indikatoren vertieft werden, um noch detailliertere Analysen durchführen und die Themen vollständig abbilden zu können. Beispielsweise könnte für die Schulplanung neben der Entwicklung der Schülerzahlen (Ausbaustufe II) auch Informationen zur Personalsituation inkl. deren altersstrukturellen Aufbau integriert werden. Hierdurch wird das frühzeitige Erkennen notwendiger Handlungserfordernisse im Hinblick auf die personelle Ausstattung der Bildungseinrichtungen unterstützt.



**Abbildung 2: mögliche Ausbaustufen des Demografie-Monitorings**



Quelle: Eigene Darstellung

Hinsichtlich der einzelnen Ausbaustufen können in Abstimmung mit allen Beteiligten inhaltliche Anpassungen vorgenommen werden. Wichtig für die Einführung des Systems ist jedoch, dass die Inhalte der ersten Ausbaustufe zu Beginn der Programmierung feststehen. Für die weiteren Ausbaustufen kann auch der laufende Betrieb noch wichtige Ergänzungsbedarfe liefern oder aufzeigen, dass einzelne Aspekte weniger relevant sind. Es empfiehlt sich zwar eine grundsätzliche Einigung über das Datenset zum Beginn des Aufbaus des Monitorings, allerdings sollte jeweils kurz vor der Erweiterung des Systems nochmal eine finale inhaltliche Abstimmung über die nächsten Schritte erfolgen.

**Finale Abstimmung der Inhalte vor der jeweiligen Etablierung**

Bezüglich der zeitlichen Perspektive der Ausbaustufen ist davon auszugehen, dass der Zeitraum zwischen erster und zweiter Ausbaustufe aufgrund des Testcharakters zu Beginn der Systemeinführung größer ist als zwischen der zweiten und dritten Ausbaustufe. Pauschal lassen sich nur schwer Angaben hinsichtlich der vollständigen Etablierung des Systems treffen. Schätzungsweise wird eine erste Testphase jedoch ca. ein Jahr in Anspruch nehmen, um die Funktionen des Monitorings vollumfänglich im Arbeitsalltag zu integrieren und zu testen. Darüber hinaus wird die Umsetzung weiterer Ausbaustufen aber auch vom Zuspruch und der Unterstützung des Systems seitens der beteiligten Akteure abhängen. Wenn die eingebundenen Kommunen und der Landkreis das System intensiv in ihre Arbeit einbinden und die Mehrwerte erkennen, wird der weitere Ausbau aktiv unterstützt und folglich beschleunigt.

**Zeitliche Perspektive des Ausbaus**

### 3.5 Begleitstrukturen

Mit dem landkreisweiten Demografie-Monitoring betreten alle beteiligten Akteure Neuland. Sowohl die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Institutionen als auch innerhalb der Institutionen kann sich durch das Monitoring und dessen neu geschaffene Informationsbasis verändern. Zudem bietet das System verschiedene Arbeitserleichterungen, welche nur durch die entsprechende Kenntnis vollumfänglich genutzt werden können. Zur Unterstützung der Einführung des neuen Systems sowie der dauerhaften Begleitung wird dringend die Etablierung von Begleitstrukturen empfohlen.

**Neue Art der Zusammenarbeit**

Die Begleitstrukturen dienen dazu, die Funktionsfähigkeit des Systems sicherzustellen, die verschiedenen Abläufe im Zusammenhang mit der Datenbereitstellung und Datenauswertung zu koordinieren, anderen Nutzern Hilfestellungen bei der Nutzung des Systems zu bieten sowie bei Rückfragen und Problemen eine Anlaufstelle bieten zu können.

**Aufbau von Begleitstrukturen**

Die Begleitstrukturen sollten in Form eines festen Ansprechpartners bzw. Projektkoordinators beim Landkreis installiert werden. Der Ansprechpartner muss als Experte für das Demografie-Monitoring auftreten und sollte sämtliche Funktionen und Inhalte des Systems kennen und sicher bedienen können. Er ist für alle mit dem System verbundene Aufgaben und dessen Betreuung verantwortlich. Im Einzelnen zählen folgende Aspekte in seinen Arbeitsbereich:

**Aufgaben des Projektkoordinators**

- **Laufende Begleitung:** Die laufende Begleitung des Systems umfasst im Wesentlichen alle Aspekte zur Aufrechterhaltung der Funktionsfähigkeit des Systems. So fallen unter anderem die Behebung bzw. die Dokumentation von möglichen technischen Fehlern, die Vergabe und Koordination von Zugriffsrechten oder auch die Sicherstellung einer fristgerechten Datenübertragung bzw. -zulieferung seitens der Gemeinden in die Zuständigkeit des Projektkoordinators.
- **Info- und Austauschveranstaltungen:** Am Demografie-Monitoring sind eine Vielzahl unterschiedlicher Akteure beteiligt und eine große Anzahl an Mitarbeitern mit unterschiedlichen Qualifikationen werden das System nutzen. Bei der Einführung des Systems sollte es eine umfassende Informationsveranstaltung geben, die seitens des Projektkoordinators zu organisieren ist. Weitergehend ist auch ein laufender Austausch förderlich für eine intensive Nutzung des Systems und dessen Optimierung.
- **Ansprechpartner für Rückfragen:** Gerade bei der Einführung des Systems sind seitens der verschiedenen Nutzer vermehrt Rückfragen zur Bedienung des Programms und dessen verschiedenen Funktionen zu erwarten. Um zu verhindern, dass das System aufgrund von Unwissenheit der Nutzer oder Frustration bei einer ersten Einarbeitung in das Programm nicht vollumfänglich im Arbeitsalltag genutzt wird, sollte ein Ansprechpartner für Rückfragen und Erklärungen zur Bedienung des Systems zur Verfügung stehen. Zudem kann der Austausch mit den Nutzern auch eine Optimierung und Weiterentwicklung des Systems unterstützen.
- **Weiterentwicklung des Systems:** Eine weitere Aufgabe des Projektkoordinators wird die Weiterentwicklung des Systems sein. Dies beinhaltet einerseits den inhaltlichen Ausbau des Systems gemäß den vorgesehenen Ausbaustufen. Andererseits kann aber auch eine funktionale Erweiterung im Hinblick auf weitere Darstellungsoptionen oder anderer Bedienfunktionen hierunter gefasst werden.

**Laufende Begleitung**

**Info- und Austauschveranstaltungen**

**Ansprechpartner für Rückfragen**

**Weiterentwicklung des Systems**

- **Ggfs. Datenpflege in späteren Ausbaustufen:** In den Ausbaustufen II und III ist die Einbindung externer Datenquellen beispielsweise von Beschäftigendaten der Bundesagentur für Arbeit vorgesehen. Eine weitere Aufgabe des Projektkoordinators würde im Falle der Integration dieser Informationen in das Monitoring in der regelmäßigen Dateneinspeisung oder zumindest dessen Koordination und Vergabe an einen externen Dienstleister liegen. Bei Daten, deren Urheber nicht die Gemeinden sind, empfiehlt sich grundsätzlich eine zentrale Einspeisung und -pflege, um eine gleichzeitige Einspeisung und damit die Funktionsfähigkeit des Systems sicherzustellen sowie gleichzeitig Ressourcen zu sparen.

**Datenpflege in späteren Ausbaustufen**

### 3.6 Aufwands- und Kostenschätzung

Die Aufwands- und Kostenschätzung muss differenziert für die unterschiedlichen Beteiligten sowie die mit dem Aufbau verbundenen Aufgaben erfolgen.

#### Gemeinden

Ziel des Projektes ist es, mit dem Demografie-Monitoring ein neues Informationssystem im Landkreis aufzubauen, welches kleinräumige Angaben für Planungsprozesse bereithält und den Informationsaustausch zwischen dem Landkreis und den Gemeinden erleichtert. Dieses Ziel kann nur durch die Einbindung und Unterstützung der Gemeinden erreicht werden, da die benötigten Daten nur hier vorliegen.

**Einbindung der Gemeinden unerlässlich**

Auch wenn die letztendliche Datenübermittlung vollautomatisiert ablaufen wird, ist zumindest beim Aufbau des Systems bzw. der erstmaligen Datenübermittlung eine Autorisierung seitens der Gemeinden erforderlich. Weitergehend ist Unterstützung bei der Definition der statistischen Analyseeinheiten gefragt, wobei auch diese Arbeit nur bei der Etablierung des Systems oder der Änderung von Gebietszuschnitten anfallen wird. Seitens der Gemeinden müssen in jedem Fall die erforderlichen personellen Ressourcen für diese einmaligen Tätigkeiten aufgebracht werden. Gleichzeitig werden in Zukunft jedoch Kapazitäten frei, da ein Großteil der Datenanfragen seitens des Landkreises entfallen wird. Folglich werden in Summe keine zusätzlichen personellen Kapazitäten auf Seiten der Gemeinden benötigt, sondern es findet eher eine Verlagerung der Tätigkeiten und letztendlich eine Ressourceneinsparung statt.

**Personelle Aufwendungen in den Gemeinden**

#### Landkreis

Seitens des Landkreises sollten die dort bereits in zentralen Datenbanken enthaltenen Informationen zugespielt werden. Auch hierfür ist ein gewisser zeitlicher und personeller Aufwand einzuplanen. Gleichzeitig werden jedoch auch Kapazitäten aufgrund der wegfallenden Datenanfragen bei den Gemeinden eingespart. Somit ist bezüglich der Informationsbereitstellung langfristig ebenfalls mit einer Einsparung zu rechnen.

**Personelle Aufwendungen im Landkreis**

#### Konzeption des Monitorings

Für die Phase des Aufbaus des Monitorings, welcher zunächst mit umfangreichen Analysen hinsichtlich der vorherrschenden Strukturen, Systeme und Bedarfe sowie letztendlich mit der technischen Umsetzung verbunden ist, empfiehlt sich die Etablierung einer festen Projektgruppe. Diese ist auch für die Einbindung bzw. Information der beteiligten Gemeinden zuständig. Sollten innerhalb des Landkreises keinen ausreichenden Kapazitäten zur Verfügung stehen, können die entsprechenden Aufgaben auch an einen externen Dienstleister

**Personelle Ressourcen für die Konzeption**

vergeben werden. Die einzuplanenden Kosten richten sich nach dem Umfang der Analyse, Größe des Landkreises und der damit verbundenen Anzahl an Kommunen sowie der Intensität des Beteiligungsprozesses.

### **Etablierung des Systems**

Die größten finanziellen Aufwendungen werden bei der Etablierung des Systems für dessen Einrichtung anfallen. Hierbei sind die gewünschten Funktionen des Systems sowie die damit verbundenen Datenflüsse einzurichten. Je nach gewähltem Anbieter können hierfür sehr unterschiedliche Kosten anfallen. Bei der Nutzung einer bereits bestehenden und am Markt etablierten Software, welche lediglich an die individuellen Gegebenheiten und gewünschten Funktionen angepasst wird, ist mit geringeren Kosten zu rechnen als bei einem Aufbau eines komplett neuen und individuell programmierten Systems. Allein für das System sollten Kosten in Höhe von 20.000 bis 40.000 EUR eingeplant werden. Weitergehend ist auch die Frage nach der optischen Gestaltung des Systems nicht unwesentlich. Oftmals weisen stark technisch ausgerichtete Systeme ein eher nüchternes Design auf, welches den Endnutzer möglicherweise abschreckt und nicht zur Nutzung des Systems animiert. Folglich könnte es hilfreich sein, das System auch optisch ansprechend zu gestalten und beispielsweise mit Icons eine einfache Orientierung zu unterstützen sowie durch eine Gestaltung im Corporate Design des Landkreises einen regionalen Bezug herzustellen. Mit einem Budget von ca. 10.000 EUR sollten hier bereits umfangreiche Maßnahmen umgesetzt werden können.

**Finanzielle Ressourcen für die Etablierung des Systems**

### **laufender Betrieb**

Weitere finanzielle Aufwendungen werden für den dauerhaften Betrieb des Systems anfallen. In der Regel bietet der Dienstleister eine begleitende Servicehotline an und steht bei Problemen und Fragen zur Verfügung. Des Weiteren wird eine am Markt verbreitete Software laufend weiterentwickelt. Um von diesen Entwicklungen profitieren zu können sind in der Regel laufende kostenpflichtige Software-Updates erforderlich und sinnvoll. Für die Folgejahre ist daher mit weiteren Kosten von 3.000 bis 10.000 EUR jährlich für den Landkreis zu rechnen.

**Kosten des laufenden Betriebs**

### **Begleitstrukturen**

Auch in den Folgejahren während des laufenden Betriebs werden weitere personelle Ressourcen für den Aufbau und die Aufrechterhaltung der Begleitstrukturen (vgl. Kapitel 3.5) benötigt. Hierbei ist mit einem Personalbedarf von ca. einer halben Stelle (20 Std.) zu rechnen. Dabei wird die Arbeitsbelastung zu Beginn sicherlich höher sein und sich im Laufe der Zeit, wenn das System in allen Gemeinden und dem Landkreis erfolgreich eingesetzt wird, reduzieren. Für die Stellenbesetzung wird eine auf E11 oder höher dotierte Stelle empfohlen. Zudem ist erste Berufserfahrung aufgrund der erforderlichen eigenständigen Arbeitsweise und des engen Kontaktes mit unterschiedlichen Akteuren wünschenswert.

**Personelle Ressourcen für die Begleitstrukturen**

Während die Aufwendungen für die Datenbereitstellung eindeutig den Gemeinden bzw. dem Landkreis zugeordnet werden können, müssen bezüglich der anderen Aufgabenbereiche in den jeweiligen Landkreisen individuelle Regelungen bezüglich der Kostenaufteilung getroffen werden. Hierbei ist auch die Möglichkeit der Förderung einzelner Arbeitsschritte zu berücksichtigen, die die Kostenbelastung für den Landkreis und seine Gemeinden deutlich reduzieren können.

**Aufteilung der Kosten**

## 3.7 Projektzeitplan

Beim Aufbau des Demografie-Monitorings ist für eine erfolgreiche Umsetzung eine konsistente Projektplanung erforderlich. Während einige Arbeitsschritte parallel zueinander verlaufen können, muss bei anderen Schritten eine klare Reihenfolge eingehalten werden. Insbesondere die Information aller Beteiligten sowie die Abstimmung der einzubindenden Inhalte ist von zentraler Bedeutung für den Projektverlauf.

Grundsätzlich wird für den Aufbau eines Demografie-Monitorings eine Gliederung des Projektes in vier bzw. fünf Phasen empfohlen. Das Ende jeder Projektphase stellt gleichzeitig einen wichtigen Meilenstein des Projektes dar. Jede Projektphase lässt sich wiederum in weitere Einzelschritte untergliedern, welche die einzelnen Arbeitspakete definieren.

### Phase I: Projektstart

Die Phase I „Projektstart“ beinhaltet insbesondere drei Aufgabenbereiche bzw. Arbeitspakete:

- Information aller beteiligten Partner über das Projekt und dessen Start. Hierzu Beantwortung folgender Fragestellungen:
  - Was ist das Ziel des Projektes?
  - Warum wird das Projekt umgesetzt?
  - Was sind die Mehrwerte für die Beteiligten?
  - Was wird von den Projektpartnern erwartet?
  - Wer ist für die Projektumsetzung verantwortlich?
- Ggfs. Abstimmung und Projektkick-Off mit einem einbezogenen externen Dienstleister
- Ggfs. Einrichtung von projektbegleitenden Strukturen, wie Lenkungsgruppe oder ähnliches

### Phase II: Konzeption

In der Konzeptionsphase sollen die wesentlichen Inhalte und Merkmale des Systems eruiert werden. Hierzu sind folgende Fragen zu beantworten:

- Welche Informationsbedarfe bestehen bei den Beteiligten?
- Welche Aufgaben/Funktionen soll das Monitoring erfüllen?
- Welche Informationen sind bereits vorhanden?
- In welchem System/welcher Datenbank werden bereits bestehende Informationen gehalten/verwaltet?
- Welche Rahmenbedingungen/Auflagen sind bei der Ausgestaltung zu beachten [Datenschutz, Kompatibilität mit anderen Systemen etc.]?
- Durch welche Maßnahmen/Aspekte kann der Projekterfolg positiv beeinflusst werden?
- Welche Kosten werden für die Installation sowie den laufenden Betrieb anfallen?

### Phase III: (technische) Umsetzung

Die Umsetzungsphase lässt sich in fünf Teilabschnitte unterteilen:

- Auswahl eines geeigneten Dienstleisters zur Programmierung des Monitorings: Welcher Anbieter ist für den Aufbau des Monitorings aus ökonomischen Gesichtspunkten (inhaltliche und finanzielle Abwägung) am besten geeignet?
- Finale Abstimmung von Inhalten und Analyseräumen mit den Projektpartnern
- Technische Umsetzung des Monitorings:
  - Einrichtung von Schnittstellen für den Datentransfer
  - Programmierung von Auswertungsfunktionen
  - Einrichtung von Exportmöglichkeiten
  - Ggfs. optische Anpassung/Gestaltung des Monitorings nach den Vorgaben des Corporate Designs des Hauptprojektpartners
- Ggfs. Aufbau von Begleitstrukturen
- Durchführung eines Testbetriebs mit einer kleinen Anzahl an Projektpartnern

### Phase IV: Einführung des Systems

Mit der Einführung des Systems ist nicht nur die Freischaltung der Webplattform verbunden, sondern auch weitere zentrale Schritte:

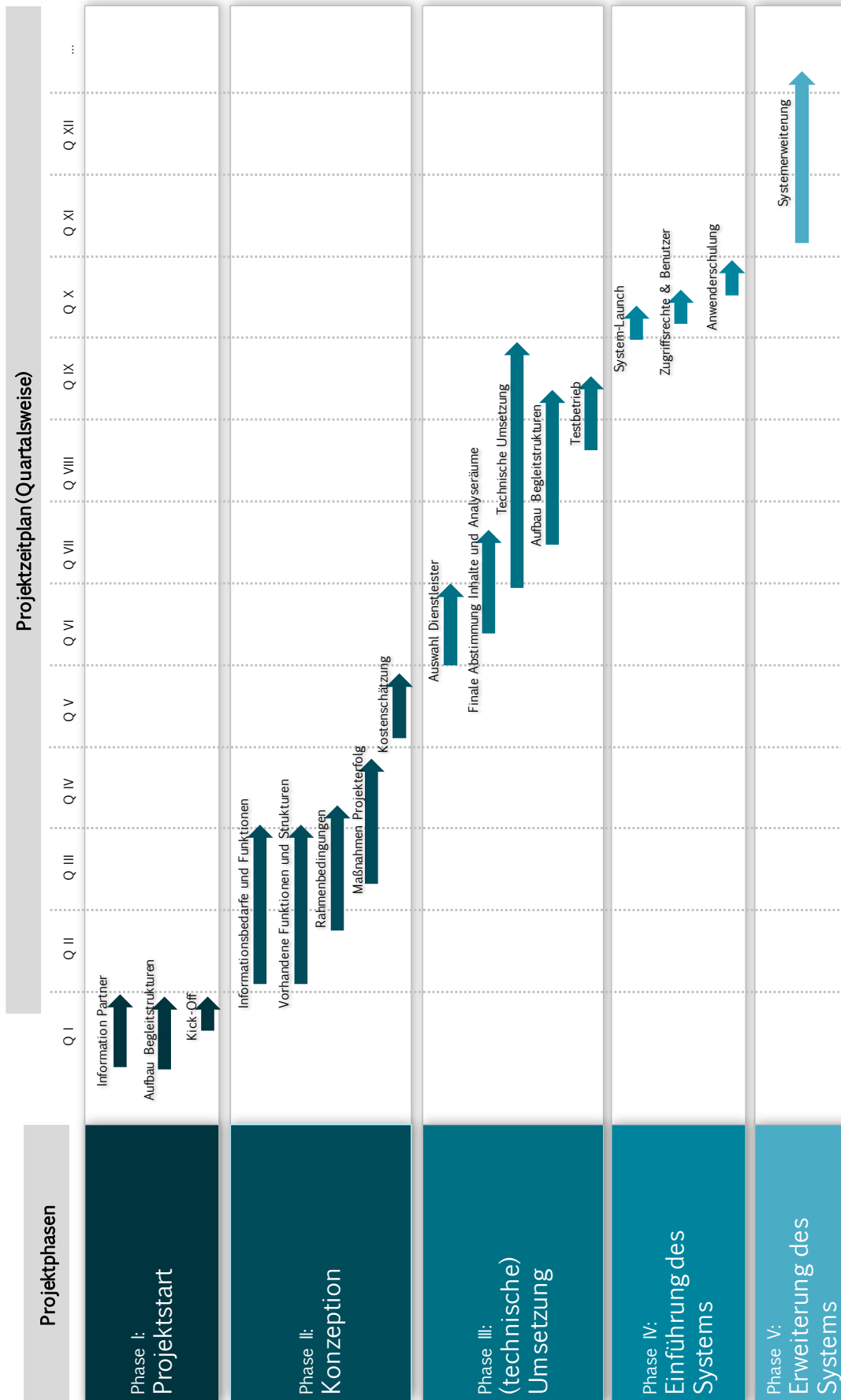
- Launch des Systems (Go-Life)
- Definition von Zugriffsrechten und Einrichtung von Benutzern
- Schulung der Anwender

### Phase V: Erweiterung des Systems

Je nach Projektgestaltung ist auch nach Einführung des Systems das Projekt noch nicht vollständig abgeschlossen. Beispielsweise kann es sich vor dem Hintergrund bestimmter Rahmenbedingungen anbieten, einen sukzessiven Systemaufbau vorzusehen. Dabei werden weitere Funktionen und Inhalte nach und nach im System ergänzt. Hierfür werden in dieser Phase ggfs. einzelne Arbeitsschritte aus vorhergehenden Projektphasen wiederholt:

Die nachfolgende Abbildung stellt einen idealtypischen Projektverlauf für den Aufbau eines Demografie-Monitorings und dessen einzelne Phasen und Arbeitsschritte dar.

Abbildung 3: Projektzeitplan



## 4 ANHANG

Tabelle 1: Indikatorenkatalog – Ausbaustufe I (1 von 12)

Indikator	Beschreibung	Umgang/Verwendung im Demografie-Monitoring	Priorisierung im Demografie-Monitoring	räumliche Ebene	zeitlicher Rhythmus	Datenquelle
<b>Bevölkerung am Wohnort</b>						
<b>Bevölkerung (mit Hauptwohnung) zum 31.12</b>						
Insgesamt	Gibt die Anzahl der in einer gewählten Raumeinheit lebenden Bevölkerung mit Hauptwohnsitz an.	Die Bevölkerung bzw. dessen Entwicklung stellt einen zentralen Indikator für vielfältige Planungsaufgaben verschiedener Institutionen dar. Auch für die Legitimation verschiedener Förderprojekte wird dieser Indikator immer häufiger benötigt. Zudem bildet die Bevölkerung eine wichtige Bezugsgröße für weitere planungsrelevante Indikatoren und dessen überregionale Vergleichbarkeit.	Ausbaustufe I	Ortsteilebene ggfs. Straßenabschnitte	monatlich	Einwohnermelderegister (automatisierter Auszug)
Nach Geschlecht	Gibt Aufschluss über die geschlechtsspezifische Zusammensetzung der Bevölkerung.	Die nach Geschlecht differenzierte Bevölkerung stellt einen Basisindikator in der demografischen Analyse dar. Insbesondere für Vorausberechnungen ist die Anzahl potenzieller Mütter von zentraler Bedeutung. Aber auch für die Schaffung geschlechtsspezifischer Angebote bilden entsprechende Informationen eine wichtige Grundlage. Die Bevölkerung differenziert nach Geschlecht bzw. dessen Entwicklung stellt einen zentralen Indikator für vielfältige Planungsaufgaben verschiedener Institutionen dar. Auch für die Legitimation verschiedener Förderprojekte wird dieser Indikator immer häufiger benötigt.	Ausbaustufe I	Ortsteilebene	monatlich	Einwohnermelderegister (automatisierter Auszug)
Nach Altersgruppe	Der Indikator gibt Aufschluss über die altersbezogene Bevölkerungsstruktur der am Hauptwohnsitz lebenden Bevölkerung in einer gewählten Raumeinheit.	Die altersstrukturelle Zusammensetzung der Bevölkerung ist eine zentrale Planungsgrundlage in Bezug auf sämtliche demografiebezogene Maßnahmen und Projekte. Zudem bieten entsprechende Informationen eine zentrale Grundlage für die künftige Nachfrage nach altersspezifischen Angeboten wie Kita- und Schulplätze oder auch Betreuungsangebote für ältere Menschen. Die alterstrukturelle Zusammensetzung der	Ausbaustufe I	Ortsteilebene	monatlich	Einwohnermelderegister (automatisierter Auszug)



Tabelle 2: Indikatorenkatalog – Ausbaustufe I (2 von 12)

Indikator	Beschreibung	Umgang/Verwendung im Demografie-Monitoring	Priorisierung im Demografie-Monitoring	räumliche Ebene	zeitlicher Rhythmus	Datenquelle
<b>Bevölkerung am Wohnort</b>						
<b>Bevölkerung (mit Hauptwohnung) zum 31.12</b>						
Bevölkerungsentwicklung insgesamt (Veränderungsrate)	Der Indikator weist die Veränderung eines Bevölkerungsbestandes anhand der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung aus und zeigt die Richtung der Entwicklung auf (Zunahme/Stagnation/Abnahme).	Die Bevölkerung bzw. dessen Entwicklung stellt einen zentralen Indikator für vielfältige Planungsaufgaben verschiedener Institutionen dar. Auch für die Legitimation verschiedener Förderprojekte wird dieser Indikator immer häufiger benötigt.	Ausbaustufe I	Ortsteilebene	monatlich	Einwohnermelderegister (automatisierter Auszug)
Natürliche Bevölkerungsentwicklung (Veränderungsrate) ((lebend Geborene - Sterbefälle)/Einwohnerstand zum Ende des Vorjahres)x 100	Beschreibt den Einfluss der natürlichen Bevölkerungsentwicklung auf die Entwicklung insgesamt. Die Lebendgeborenen und die Sterbefälle werden hierbei ins Verhältnis zur Gesamtbevölkerung gesetzt. Der Indikator normiert die natürliche Entwicklung und weist aus, ob ein Bevölkerungswachstum bzw. Bevölkerungsverlust durch die natürliche Entwicklung erzielt wird und wie groß der Einfluss auf die Bevölkerungsentwicklung insgesamt ist.	Die Bevölkerung bzw. dessen Entwicklung stellt einen zentralen Indikator für vielfältige Planungsaufgaben verschiedener Institutionen dar. Auch für die Legitimation verschiedener Förderprojekte wird dieser Indikator immer häufiger benötigt.	Ausbaustufe I	Ortsteilebene	jährlich zum 31.12.	automatische Berechnung auf Basis vorliegender Informationen
Saldo natürliche Bevölkerungsbewegung (Geborene – Gestorbene)	Der Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung gibt Aufschluss über das Geburtendefizit oder den Geburtenüberschuss eines Kalenderjahres. Der Indikator gibt tiefere Hinweise für die Ursachen bzw. Hintergründe der Bevölkerungsentwicklung.	Für die Abschätzung der Nachfrage nach spezifischen Infrastrukturen bietet der Indikator hilfreiche Hintergrundinformationen zum besseren Verständnis der Bevölkerungsentwicklung in einem gewählten Raumschnitt. Die für die Berechnung des Indikators erforderlichen Informationen werden im System vorhanden sein, sodass keine zusätzlichen Aufwendungen für die Ausweisung des Indikators erforderlich sind.	Ausbaustufe I	Ortsteilebene	jährlich zum 31.12.	automatische Berechnung auf Basis vorliegender Informationen

Tabelle 3: Indikatorenkatalog – Ausbaustufe I (3 von 12)

Indikator	Beschreibung	Umgang/Verwendung im Demografie-Monitoring	Priorisierung im Demografie-Monitoring	räumliche Ebene	zeitlicher Rhythmus	Datenquelle
<b>Bevölkerung am Wohnort</b>						
<b>Lebendgeborene</b>						
Insgesamt	Anzahl der lebend Geborenen in einem Kalenderjahr in einer gewählten Raumeinheit.	Die Zahl der Lebendgeborenen ist insbesondere für die Planung von Betreuungs- und Schulplätzen von zentraler Bedeutung. Weitergehend bildet er die Grundlage für die Berechnung weiterer Indikatoren und stellt einen Teil der natürlichen Bevölkerungsbewegung bzw. -entwicklung dar.	Ausbaustufe I	Ortsteilebene	jährlich zum 31.12.	Einwohner-melderegister (automatisierter Auszug)
Nach Geschlecht	Anzahl der lebend Geborenen nach Geschlecht in einem Kalenderjahr in einer gewählten Raumeinheit.	Für die Planung von Dienstleistungen und Versorgungsangeboten ist die Differenzierung der Lebendgeborenen nach Geschlecht weniger relevant. Dennoch stellt die Differenzierung eine Standardauswertung in vielen demografischen Analysen dar. Aufgrund des geringen Mehraufwands für die Differenzierung sollte diese auch im Demografie-Monitoring aufgenommen werden.	Ausbaustufe I	Ortsteilebene	jährlich zum 31.12.	Einwohner-melderegister (automatisierter Auszug)
<b>Alter der Mütter bei der Geburt der Kinder</b>						
Nach Altersklassen (bis 17, 18-21, 22-27, 28-35, 36-45) oder dem Durchschnittsalter; absolut	Gibt Aufschluss über das Alter der Mütter bei der Geburt eines Kindes. Das Durchschnittsalter lässt Rückschlüsse auf das generative Verhalten und im Zeitverlauf auf dessen Veränderung zu.	Auf der kommunalen Ebene bietet der Indikator für die Planung von Unterstützungsangeboten für Mütter, insbesondere mit Blick auf junge Mütter, eine wertvolle Informationsgrundlage.	Ausbaustufe I	Gemeindeebene	jährlich zum 31.12.	Einwohner-melderegister (automatisierter Auszug)

Tabelle 4: Indikatorenkatalog – Ausbaustufe I (4 von 12)

Indikator	Beschreibung	Umgang/Verwendung im Demografie-Monitoring	Priorisierung im Demografie-Monitoring	räumliche Ebene	zeitlicher Rhythmus	Datenquelle
<b>Bevölkerung am Wohnort</b>						
Gestorbene						
Insgesamt	Gibt die Anzahl der in einem Berichtszeitraum Verstorbenen an. Der absolute Wert bildet die Grundlage für die Berechnung weiterer Indikatoren und stellt einen Teil der natürlichen Bevölkerungsbewegung bzw. -entwicklung dar.	Die Anzahl der Gestorbenen hat einen großen Einfluss auf die natürliche Bevölkerungsentwicklung. Der Indikator zählt zu den Basisindikatoren demografischer Beobachtungen und sollte daher auch im Demografie-Monitoring Berücksichtigung finden.	Ausbaustufe I	Ortsteilebene	jährlich zum 31.12.	Einwohner-melderegister (automatisierter Auszug)
Nach Geschlecht	Gibt die Anzahl der in einem Berichtszeitraum Verstorbenen differenziert nach Geschlecht an. Der absolute Wert bildet die Grundlage für die Berechnung weiterer Indikatoren und stellt einen Teil der natürlichen Bevölkerungsbewegung bzw. -entwicklung dar.	Die Anzahl der Gestorbenen hat einen großen Einfluss auf die natürliche Bevölkerungsentwicklung. Eine Differenzierung nach Geschlecht ist standardmäßig in vielen demografischen Analysen vorhanden und sollte daher auch im Demografie-Monitoring Berücksichtigung finden.	Ausbaustufe I	Ortsteilebene	jährlich zum 31.12.	Einwohner-melderegister (automatisierter Auszug)
<b>ausländische Bevölkerung</b>						
Ausländer						
Insgesamt	Der Indikator gibt Aufschluss über die absolute Anzahl von Ausländern, die zu einem gewählten Zeitpunkt in einer gewählten Raumeinheit leben.	Mittels dieser Information können Hinweise auf die kulturelle Zusammensetzung der Bevölkerung gewonnen werden. Weitergehend dient der Indikator der Abschätzung des potenziellen Integrationsbedarfs bzw. der Planung konkreter Integrations- und Unterstützungsangebote für die ausländische Bevölkerung. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Projektförderung ist eine Abschätzung der Nachfrage, die anhand des Indikators erfolgen kann, unverzichtbar.	Ausbaustufe I	Ortsteilebene	monatlich	Einwohner-melderegister (automatisierter Auszug)

Tabelle 5: Indikatorenkatalog – Ausbaustufe I (5 von 12)

Indikator	Beschreibung	Umgang/Verwendung im Demografie-Monitoring	Priorisierung im Demografie-Monitoring	räumliche Ebene	zeitlicher Rhythmus	Datenquelle
<b>ausländische Bevölkerung</b>						
<b>Ausländer</b>						
Nach Altersgruppen [0-17, 18-64, 65+ oder 0-2, 3-5, 6-9, 10-14, 15-17, 18-24, 25-29, 30-44, 45-59, 60-64, 65-74, 75-84, 85+]	Der Indikator gibt Hinweise auf die altersstrukturelle Zusammensetzung der ausländischen Bevölkerung.	Die Informationen dieses Indikators können zur Abschätzung des potenziellen Integrationsbedarfs herangezogen werden. Insbesondere die kleinteiligere Differenzierung in 13 Altersgruppen kann zentrale Hinweise für die Ausgestaltung altersgruppen-spezifischer Integrations- und Unterstützungsangebote liefern. Folglich bildet der Indikator eine wichtige Informationsgrundlage für die Planung und Initiierung von Integrations- und Unterstützungsprogrammen für die ausländische Bevölkerung. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Projektförderung ist eine Abschätzung der Nachfrage, die anhand des Indikators erfolgen kann, unverzichtbar.	Ausbaustufe I	Ortsteilebene	monatlich	Einwohner-melderegister (automatisierter Auszug)
Nach Geschlecht	Der Indikator bildet die geschlechtsspezifische Zusammensetzung der ausländischen Bevölkerung ab.	Insbesondere für Vorausberechnungen ist die Anzahl potenzieller Mütter von zentraler Bedeutung. Aber auch für die Schaffung geschlechtsspezifischer Angebote bilden entsprechende Informationen eine wichtige Informationsgrundlage. Zudem stellt die nach Geschlecht differenzierte ausländische Bevölkerung einen Basisindikator in der demografischen Analyse dar. Da hierfür keine größeren zusätzlichen Aufwendungen erforderlich sind, sollte der Indikator im Demografie-Monitoring Berücksichtigung finden.	Ausbaustufe I	Ortsteilebene	monatlich	Einwohner-melderegister (automatisierter Auszug)

Tabelle 6: Indikatorenkatalog – Ausbaustufe I (6 von 12)

Indikator	Beschreibung	Umgang/Verwendung im Demografie-Monitoring	Priorisierung im Demografie-Monitoring	räumliche Ebene	zeitlicher Rhythmus	Datenquelle
<b>ausländische Bevölkerung</b>						
<b>Flüchtlinge</b>						
Anzahl zugewiesener Ausländer	Der Indikator gibt die Anzahl der zugewiesenen Ausländer wieder.	Der enorme Flüchtlingszuzug hat die Kommunen vor einigen Jahren vor erhebliche Herausforderungen gestellt. Nicht nur die Schaffung entsprechender Infrastrukturen sondern auch Angebote zur Integration in die Gesellschaft mussten in großem Umfang geplant und initiiert werden. Für eine effektive Planung ist der Bedarf bzw. die Nachfrage nach entsprechenden Angeboten eine zentrale Informationsgrundlage, welcher anhand der Anzahl der zugewiesenen Ausländer ermittelt werden kann. Aus diesem Grund sollte der Indikator auf kleinräumiger Ebene in das Monitoring integriert werden.	Ausbaustufe I	Gemeindeebene	monatlich	Ausländeramt des Landkreises
Anzahl bisher mit Bescheid zugewiesener unbegleiteter minderjähriger Ausländer (UMA)	Zu den unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen (UMA) werden Ausländer aus Kriegs- und Krisengebieten gezählt, die ohne Begleitung eines Erwachsenen ins Land einreisen und das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.	Für die Aufnahme und Betreuung von UMAs bedarf es besonderer Betreuungs- und Unterstützungsangebote. Anhand deren Anzahl kann die Nachfrage und der Bedarf an entsprechenden Angeboten abgeschätzt werden. Da ihre Anzahl am gesamten Flüchtlingsaufkommen jedoch insgesamt vergleichsweise gering ist, kommt einer kleinräumigen Betrachtung eine untergeordnete Rolle zu. Für das Demografie-Monitoring wird daher grundsätzlich die Aufnahme des Indikators empfohlen, jedoch maximal bis auf die Gemeindeebene.	Ausbaustufe I	Gemeindeebene	monatlich	Ausländeramt des Landkreises

Tabelle 7: Indikatorenkatalog – Ausbaustufe I (7 von 12)

Indikator	Beschreibung	Umgang/Verwendung im Demografie-Monitoring	Priorisierung im Demografie-Monitoring	räumliche Ebene	zeitlicher Rhythmus	Datenquelle
<b>ausländische Bevölkerung</b>						
<b>Flüchtlinge</b>						
Inzwischen volljährige UMA	Gibt Auskunft über diejenigen Jugendlichen, die als unbegleitete minderjährige Flüchtlinge nach Deutschland eingereist sind, inzwischen jedoch die Volljährigkeit erreicht haben.	Für die Planung spezifischer Angebote für unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge bietet der Indikator tiefergehende Informationen. Aufgrund der Tatsache, dass auch gerade Volljährig gewordene Flüchtlinge besondere Unterstützungsbedarfe besitzen, und die Nachfrage nach entsprechenden Angeboten auch über die formale Minderjährigkeit hinaus besteht, bieten diese Informationen wichtige Hintergrundkenntnisse für die Planung entsprechender Angebote. Eine Betrachtung unterhalb der Gemeindeebene scheint aufgrund der geringen Fallzahlen jedoch nicht erforderlich.	Ausbaustufe I	Gemeindeebene	monatlich	Ausländeramt des Landkreises
<b>Unterbringungen für Flüchtlinge</b>						
Unterbringung von UMA bei Verwandten oder anderen geeigneten Personen	Der Indikator gibt Aufschluss über die Unterbringungsform unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge. Unterschieden wird zwischen - der Unterbringung bei Verwandten und anderen geeigneten Personen und - der Unterbringung in Heimen oder anderen Einrichtungen	Die Unterbringung von Flüchtlingen stellt gerade in Zeiten der Flüchtlingskrise ein zentrales Thema dar. Insbesondere bei Minderjährigen kommt einer guten Unterbringung und schnellen Integration eine hohe Bedeutung zu. Für die Planung sind detaillierte Kenntnisse wichtig. Eine Integration in das Monitoring auf Gemeindeebene wird daher empfohlen	Ausbaustufe I	Gemeindeebene	monatlich	Ausländeramt des Landkreises
Anzahl Wohnplätze für Flüchtlinge	Der Indikator gibt Aufschluss über die Anzahl der zur Verfügung stehenden Wohnplätze für Flüchtlinge.	Für die Planung der Unterbringungskapazitäten, auch die Kommunikation mit der Bevölkerung sowie der Indikator eine zentrale Bedeutung. Für das Demografie-Monitoring wird eine Integration der Informationen auf der Gemeindeebene empfohlen.	Ausbaustufe I	Gemeindeebene	monatlich	Ausländeramt des Landkreises

Tabelle 8: Indikatorenkatalog – Ausbaustufe I (8 von 12)

Indikator	Beschreibung	Umgang/Verwendung im Demografie-Monitoring	Priorisierung im Demografie-Monitoring	räumliche Ebene	zeitlicher Rhythmus	Datenquelle
<b>ausländische Bevölkerung</b>						
Unterbringungen für Flüchtlinge						
Auslastungsquote der Unterbringungseinrichtungen	Der Indikator gibt Aufschluss über die Auslastung der bestehenden Unterbringungseinrichtungen.	Für die Planung der Unterbringungskapazitäten, entsprechender ergänzender Infrastrukturen sowie auch die Kommunikation mit der Bevölkerung besitzt der Indikator eine zentrale Bedeutung. Für das Demografie-Monitoring wird eine Integration der Informationen auf der Gemeindeebene empfohlen.	Ausbaustufe I	Gemeindeebene	monatlich	Ausländeramt des Landkreises
<b>Wanderungen</b>						
Zuzüge über die Gemeindegrenzen						
Insgesamt	Der Indikator beschreibt die Anzahl der Zuzüge über die Gemeindegrenzen. Die Zuzüge lassen Rückschlüsse auf das Migrationsgeschehen und die demografische Entwicklung zu. Anhand der Zuzüge können auch Hinweise auf das künftig mögliche Zuwanderungspotenzial gezogen werden.	Für regionale demografiebezogene Planungsprozesse stellt der Indikator eine wichtige Informationsbasis dar. Folglich wird eine Integration in das Demografie-Monitoring ausdrücklich empfohlen. Es ist zu prüfen, in wie weit auch Umzüge innerhalb einer Gemeinde zwischen verschiedenen Ortsteilen Berücksichtigung finden sollten.	Ausbaustufe I	Gemeindeebene	monatlich	Einwohner-melderegister (automatisierter Auszug)
Nach Geschlecht	Der Indikator gibt Aufschluss über die geschlechtsspezifische Zusammensetzung der Zuwanderungen. Insbesondere an Universitäts- bzw. Hochschulstandorten zeigen sich zum Teil deutliche Verschiebungen zwischen der Geschlechtern.	Der Indikator bietet tieferegehende Informationen zur Zusammensetzung der Zuwanderungen. Eine geschlechtsspezifische Betrachtung zählt in vielen demografiebezogenen Analysen zum Standard und sollte folglich auch im Demografie-Monitoring Berücksichtigung finden.	Ausbaustufe I	Gemeindeebene	monatlich	Einwohner-melderegister (automatisierter Auszug)

Tabelle 9: Indikatorenkatalog – Ausbaustufe I (9 von 12)

Indikator	Beschreibung	Umgang/Verwendung im Demografie-Monitoring	Priorisierung im Demografie-Monitoring	räumliche Ebene	zeitlicher Rhythmus	Datenquelle
<b>Wanderungen</b>						
Zuzüge über die Gemeindegrenzen						
Nach Altersgruppen (0-6, 7-17, 18-29, 30-44, 45-64, 65+)	Der Indikator differenziert die Zuzüge nach verschiedenen Altersgruppen. Eine Differenzierung der Zuzüge nach Altersgruppen gibt Hinweise auf die künftige Nachfrage nach spezifischen Infrastrukturen und Dienstleistungen (z.B. Kitaplätze, Schulen, Pflegeplätze).	Für regionale demografiebezogene Planungsprozesse stellt der Indikator eine wichtige Informationsbasis dar. Folglich wird eine Integration in das Demografie-Monitoring ausdrücklich empfohlen. Es ist zu prüfen, in wie weit auch Umzüge innerhalb einer Gemeinde zwischen verschiedenen Ortsteilen Berücksichtigung finden sollten.	Ausbaustufe I	Gemeindeebene	Jährlich zum 31.12.	Einwohnermelderegister (automatisierter Auszug)
Nach Herkunftsgebiet	Der Indikator differenziert die Zuzüge nach Herkunftsgebiet. Sinnvolle Unterscheidungsmerkmale sind an dieser Stelle - Zuzüge aus dem übrigen Landkreis - Zuzüge aus dem übrigen Bundesland - Zuzüge aus dem übrigen Bundesgebiet - Zuzüge aus dem Ausland Die Unterscheidung der Zuzüge nach Herkunftsgebieten lässt Rückschlüsse auf die regionale und überregionale Bedeutung des Standorts zu.	Für regionale demografiebezogene Planungsprozesse oder auch Maßnahmen zur Steigerung der Standortattraktivität stellt der Indikator eine wichtige Informationsbasis dar. Folglich wird eine Integration in das Demografie-Monitoring ausdrücklich empfohlen. Es ist zu prüfen, in wie weit auch Umzüge innerhalb einer Gemeinde zwischen verschiedenen Ortsteilen Berücksichtigung finden sollten.	Ausbaustufe I	Gemeindeebene	Jährlich zum 31.12.	Einwohnermelderegister (automatisierter Auszug)
Nach Staatsangehörigkeit	Der Indikator differenziert die Zuzüge nach Staatsangehörigkeit. Die Unterscheidung der Zuzüge nach Staatsangehörigkeit lässt Rückschlüsse auf die regionale und überregionale Bedeutung des Standorts zu. Zusätzlich können auf kleinräumiger Ebene Aussagen zur (räumlichen) Integration/Segregation getroffen werden, z.B. in Quartieren mit hohem Zuzug ausländischer Personen und	Für regionale demografiebezogene Planungsprozesse sowie spezielle Angebote für die ausländische Bevölkerung stellt der Indikator folglich eine wichtige Informationsbasis dar. Eine Integration in das Demografie-Monitoring wird daher ausdrücklich empfohlen. Es ist zu prüfen, in wie weit auch Umzüge innerhalb einer Gemeinde zwischen verschiedenen Ortsteilen Berücksichtigung finden sollten.	Ausbaustufe I	Gemeindeebene	Jährlich zum 31.12.	Einwohnermelderegister (automatisierter Auszug)



Tabelle 10: Indikatorenkatalog – Ausbaustufe I (10 von 12)

Indikator	Beschreibung	Umgang/Verwendung im Demografie-Monitoring	Priorisierung im Demografie-Monitoring	räumliche Ebene	zeitlicher Rhythmus	Datenquelle
<b>Wanderungen</b>						
<b>Fortzüge über die Gemeindegrenzen</b>						
Insgesamt	Der Indikator stellt die Anzahl der Fortzüge über die Gemeindegrenzen dar. Fortzüge über die Gemeindegrenzen lassen Rückschlüsse auf das Migrationsgeschehen und die demografische Entwicklung zu. Fortzüge können Hinweise auf allgemeine Problemlagen hinsichtlich der Wohnbedingungen, Arbeitsbedingungen etc. geben. Zudem lassen sie Rückschlüsse auf die regionale und überregionale Bedeutung des Standorts sowie auf konkurrierende Regionen zu.	Für regionale demografiebezogene Planungsprozesse stellt der Indikator daher eine wichtige Informationsbasis dar. Folglich wird eine Integration in das Demografie-Monitoring ausdrücklich empfohlen. Es ist zu prüfen, in wie weit auch Umzüge innerhalb einer Gemeinde zwischen verschiedenen Ortsteilen Berücksichtigung finden sollten.	Ausbaustufe I	Gemeindeebene	monatlich	Einwohnermelderegister (automatisierter Auszug)
Nach Geschlecht	Der Indikator gibt Aufschluss über die geschlechtsspezifische Zusammensetzung der Fortzüge. Insbesondere an Universitäts- bzw. Hochschulstandorten zeigen sich zum Teil deutliche Verschiebungen zwischen	Der Indikator bietet tieferegehende Informationen zur Zusammensetzung der Fortzüge. Eine geschlechtsspezifische Betrachtung zählt in vielen demografiebezogenen Analysen zum Standard und sollte folglich auch im Demografie-Monitoring Berücksichtigung finden.	Ausbaustufe I	Gemeindeebene	monatlich	Einwohnermelderegister (automatisierter Auszug)
Nach Altersgruppen (0-6, 7-17, 18-29, 30-44, 45-64, 65+)	Eine Differenzierung der Fortzüge nach Altersgruppen gibt Hinweise auf die Attraktivität des Standorts für Personen in unterschiedlichen Lebensphasen. Zudem erlaubt die Betrachtung eine Abschätzung künftiger Herausforderungen.	Für regionale demografiebezogene Planungsprozesse stellt der Indikator eine wichtige Informationsbasis dar. Folglich wird eine Integration in das Demografie-Monitoring ausdrücklich empfohlen. Es ist zu prüfen, in wie weit auch Umzüge innerhalb einer Gemeinde zwischen verschiedenen Ortsteilen Berücksichtigung finden sollten.	Ausbaustufe I	Gemeindeebene	Jährlich zum 31.12.	Einwohnermelderegister (automatisierter Auszug)

Tabelle 11: Indikatorenkatalog – Ausbaustufe I (11 von 12)

Indikator	Beschreibung	Umgang/Verwendung im Demografie-Monitoring	Priorisierung im Demografie-Monitoring	räumliche Ebene	zeitlicher Rhythmus	Datenquelle
<b>Wanderungen</b>						
Fortzüge über die Gemeindegrenzen						
Nach Zielgebieten	<p>Der Indikator gibt Aufschluss über die Zielgebiete der Fortzüge. Sinnvolle Unterscheidungsmerkmale sind an dieser Stelle</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fortzüge in den übrigen Landkreis</li> <li>- Fortzüge in das übrige Bundesland</li> <li>- Fortzüge in das übrige Bundesgebiet</li> <li>- Fortzüge ins Ausland</li> </ul> <p>Eine Betrachtung der Fortzüge nach Zielgebieten erlaubt eine Identifizierung wichtiger Konkurrenzstandorte. Ggfs. können durch eine Analyse der Standortbedingungen in den Zielgebieten Hinweise auf notwendige Verbesserungen vor Ort gewonnen werden.</p>	<p>Für regionale demografiebezogene Planungsprozesse oder auch Maßnahmen zur Steigerung der Standortattraktivität stellt der Indikator eine wichtige Informationsbasis dar. Folglich wird eine Integration in das Demografie-Monitoring ausdrücklich empfohlen. Es ist zu prüfen, in wie weit auch Umzüge innerhalb einer Gemeinde zwischen verschiedenen Ortsteilen Berücksichtigung finden sollten.</p>	Ausbaustufe I	Gemeindeebene	Jährlich zum 31.12.	Einwohner-melderegister (automatisierter Auszug)
Nach Staatsangehörigkeit	<p>Der Indikator gibt Aufschluss über die Staatsangehörigkeit der Fortgezogenen. Eine entsprechend differenzierte Betrachtung lässt ggfs. Rückschlüsse auf die künftige kulturelle Zusammensetzung der Bevölkerung zu.</p>	<p>Für regionale demografiebezogene Planungsprozesse sowie spezielle Angebote für die ausländische Bevölkerung stellt der Indikator eine wichtige Informationsbasis dar. Folglich wird eine Integration in das Demografie-Monitoring ausdrücklich empfohlen. Es ist zu prüfen, in wie weit auch Umzüge innerhalb einer Gemeinde zwischen verschiedenen Ortsteilen Berücksichtigung finden sollten.</p>	Ausbaustufe I	Gemeindeebene	Jährlich zum 31.12.	Einwohner-melderegister (automatisierter Auszug)

Tabelle 12: Indikatorenkatalog – Ausbaustufe I (12 von 12)

Indikator	Beschreibung	Umgang/Verwendung im Demografie-Monitoring	Priorisierung im Demografie-Monitoring	räumliche Ebene	zeitlicher Rhythmus	Datenquelle
<b>Wanderungen</b>						
<b>Entwicklung</b>						
Bevölkerungsentwicklung durch Wanderungen (Veränderungsrate) zusätzlich ggfs. nach Altersgruppen (0-17, 18-64, 65+)	Der Indikator stellt die durch Wanderungen hervorgerufene Entwicklung der Bevölkerung dar. Hierbei werden die Zuzüge den Fortzügen gegenübergestellt. Anhand der Informationen kann die Attraktivität eines Wohnstandortes (Lebens-/Wohnqualität, Erwerbschancen, Infrastruktur etc.) abgeleitet werden. Kleinräumige Auswertungen geben Hinweise auf die Attraktivität im Vergleich zur Gesamtstadt. Eine Betrachtung unterschiedlicher Altersgruppen erlaubt zudem Aussagen zu lebensphasenspezifischen Wanderungen.	Für regionale demografiebezogene Planungsprozesse stellt der Indikator eine wichtige Informationsbasis dar. Folglich wird eine Integration in das Demografie-Monitoring ausdrücklich empfohlen. Es ist zu prüfen, welches die geeignete räumliche Ebene ist. Empfohlen wird zunächst eine Betrachtung auf Ortsebene.	Ausbaustufe I	Gemeindeebene	Jährlich zum 31.12.	automatische Berechnung auf Basis vorliegender Informationen
Wanderungssaldo	Der Wanderungssaldo stellt die Differenz zwischen Zu- und Fortzügen für eine gewählte räumliche Einheit dar. Er erlaubt Rückschlüsse auf die Attraktivität der betrachteten Raumeinheit als Lebens- und Wohnstandort. Eine differenzierte Betrachtung nach Altersgruppen gibt Hinweise auf lebensphasen-spezifische Wandermuster.	Für regionale demografiebezogene Planungsprozesse stellt der Indikator eine wichtige Informationsbasis dar. Folglich wird eine Integration in das Demografie-Monitoring ausdrücklich empfohlen. Es ist zu prüfen, welches die geeignete räumliche Ebene ist. Empfohlen wird zunächst eine Betrachtung auf Gemeindeebene.	Ausbaustufe I	Gemeindeebene	Jährlich zum 31.12.	automatische Berechnung auf Basis vorliegender Informationen

Tabelle 13: Indikatorenkatalog – Ausbaustufe II (1 von 18)

Indikator	Beschreibung	Umgang/Verwendung im Demografie-Monitoring	Priorisierung im Demografie-Monitoring	räumliche Ebene	zeitlicher Rhythmus	Datenquelle
<b>Bevölkerung am Wohnort</b>						
Bevölkerung (mit Hauptwohnung) zum 31.12						
Jugendquotient [Bevölkerung bis 18 Jahre/ Bevölkerung im erwerbsfähigem Alter]	Gibt Anhaltspunkte, in welchem Umfang der Bevölkerung im erwerbsfähigem Alter Versorgungskosten für die jüngere Generation auftreten können.	Häufig wird der Indikator zur Familienprägung für entsprechende Gebiete verwendet. Der Jugendquotient stellt einen Indikator dar, der insbesondere für überregionale und übergeordnete politische Entscheidungen herangezogen wird. Auf der kleinräumigen Ebene findet der Jugendquotient in der Regel weniger häufig Anwendung. Die vorliegenden Informationen zum altersstrukturellen Aufbau der Bevölkerung ermöglichen jedoch eine automatische Ausweisung des Jugendquotienten, sodass eine Integration in das Monitoring problemlos möglich wäre.	Ausbaustufe II	Ortsteilebene	jährlich zum 31.12.	automatische Berechnung auf Basis vorliegender Informationen
Altenquotient	Gibt Anhaltspunkte, in welchem Umfang der Bevölkerung im erwerbsfähigem Alter Versorgungskosten für die ältere Generation auftreten können. In der Zeitreihe bildet der Indikator den Prozess der demografischen Alterung ab.	Der Altenquotient stellt einen Indikator dar, der insbesondere für überregionale und übergeordnete politische Entscheidungen herangezogen wird. Auf der kleinräumigen Ebene findet der Altenquotient in der Regel weniger häufig Anwendung. Die vorliegenden Informationen zum altersstrukturellen Aufbau der Bevölkerung ermöglichen jedoch eine automatische Ausweisung des Altenquotienten, sodass eine Integration in das Monitoring problemlos möglich wäre.	Ausbaustufe II	Ortsteilebene	jährlich zum 31.12.	automatische Berechnung auf Basis vorliegender Informationen

Tabelle 14: Indikatorenkatalog – Ausbaustufe II (2 von 18)

Indikator	Beschreibung	Umgang/Verwendung im Demografie-Monitoring	Priorisierung im Demografie-Monitoring	räumliche Ebene	zeitlicher Rhythmus	Datenquelle
<b>Bevölkerung am Wohnort</b>						
Bevölkerung (mit Hauptwohnung) zum 31.12						
Durchschnittsalter	In der Zeitreihe gibt der Indikator erste Hinweise auf den Fortschritt des Alterungsprozesses. Eine weitergehende Interpretation ist jedoch nur in Kombination mit anderen Indikatoren möglich (z.B. Altenquotient).	Das Durchschnittsalter ist ein beliebiger Indikator im Zusammenhang mit Zeitreihenbetrachtungen oder überregionalen Vergleichen. Anhand des Durchschnittsalters können demografische Entwicklungen leicht verständlich aufgezeigt werden. Ohne zusätzliche Informationen ist die Aussagekraft des Durchschnittsalters für Planungsaufgaben und die Förderung der regionalen Entwicklung ungeeignet. Technisch ist die Berechnung des Durchschnittsalters auf Basis der Informationen der Einwohnermeldeämter jedoch ohne Probleme möglich.	Ausbaustufe II	Ortsteilebene	jährlich zum 31.12.	automatische Berechnung auf Basis vorliegender Informationen
Medianalter	Beschreibt das Lebensalter, welches die nach dem Alter geordnete Bevölkerung in zwei gleich große Gruppen teilt. Ähnlich wie beim Durchschnittsalter liefert auch das Medianalter in der Zeitreihe Hinweise auf die Alterung der Bevölkerung. Gegenüber dem Durchschnittsalter ist es jedoch weniger anfällig für Ausreißer.	Das Medianalter ist ein beliebiger Indikator im Zusammenhang mit Zeitreihenbetrachtungen oder überregionalen Vergleichen. Anhand des Medianalters können demografische Entwicklungen leicht verständlich aufgezeigt werden. Ohne zusätzliche Informationen ist die Aussagekraft des Medianalters jedoch für Planungsaufgaben und die Förderung der regionalen Entwicklung ungeeignet. Technisch ist die Berechnung des Medianalters auf Basis der Informationen der Einwohnermeldeämter jedoch ohne Probleme möglich.	Ausbaustufe II	Ortsteilebene	jährlich zum 31.12.	automatische Berechnung auf Basis vorliegender Informationen
<b>Heirats-/Scheidungs-/Trennungsrates</b>						
Scheidungshaushalte mit minderjährigen Kindern	Gibt die Anzahl der Scheidungshaushalte bzw. von Kindern, die nur bei einem Elternteil aufwachsen wieder.	Der Indikator stellt für die Planung spezifischer Unterstützungsangebote eine zentrale Informationsgrundlage dar. Er bezieht sich allerdings auf eine sehr spezifische Fragestellung, die über das übliche Maß demografischer Analysen hinaus. Daher wird empfohlen den Indikator eher perspektivisch in das Demografie-Monitoring einzubinden.	Ausbaustufe II	Gemeindeebene	jährlich zum 31.12.	Einwohnermelderegister (automatisierter Auszug)

Tabelle 15: Indikatorenkatalog – Ausbaustufe II (3 von 18)

Indikator	Beschreibung	Umgang/Verwendung im Demografie-Monitoring	Priorisierung im Demografie-Monitoring	räumliche Ebene	zeitlicher Rhythmus	Datenquelle
<b>ausländische Bevölkerung</b>						
<b>Ausländer</b>						
Nach Staatsangehörigkeit	Der Indikator gibt Hinweise auf die kulturelle Zusammensetzung der Bevölkerung.	Der Indikator bietet vertiefende Einblicke in die Zusammensetzung der ausländischen Bevölkerung. Für die Ausgestaltung spezifischer (Integrations-)Angebote können entsprechende Informationen wichtige Hinweise liefern.	Ausbaustufe II	Gemeindeebene	monatlich	Einwohnermeldere gister (automatisierter Auszug)
Familienbeziehungen	Der Indikator bildet die Familienbeziehungen (ledig, verheiratet, geschieden, verwitwet) der ausländischen Bevölkerung ab.	Der Indikator bietet vertiefende Einblicke in das Familienbildungsverhalten der ausländischen Bevölkerung. Auf der kleinräumigen Ebene bietet der Indikator für die Unterstützung von Planungsprozessen und die Ausgestaltung regionaler Angebote nur einen begrenzten Mehrwert. Eine Integration in das Demografie-Monitoring für die Landkreisebene könnte jedoch für übergeordnete Planungsaufgaben hilfreich sein.	Ausbaustufe II	Landkreisebene	monatlich	Einwohnermeldere gister (automatisierter Auszug)
Nach Visum/Aufenthaltsert aubnissen	Der Indikator gibt Aufschluss über die jeweiligen Bleiberechtigungen der ausländischen Bevölkerung.	Anhand der Indiktors kann die Nachfrage nach verschiedenen Integrationsangeboten abgeschätzt werden. Hierbei ist beispielsweise zu differenzieren zwischen Basisangeboten, die die Vermittlung der deutschen Sprache und kultureller Werte umfassen oder auch Integrationsangeboten, die eine Eingliederung in den deutschen Arbeitsmarkt und die Qualifizierung der ausländischen Bevölkerung fokussieren. Auf der kleinräumigen Ebene bietet der Indikator für die Ausgestaltung regionaler Angebote nur einen begrenzten Mehrwert. Eine Integration in das Demografie-Monitoring für die Landkreisebene könnte jedoch für übergeordnete Planungsaufgaben hilfreich sein.	Ausbaustufe II	Landkreisebene	monatlich	Ausländeramt des Landkreises

Tabelle 16: Indikatorenkatalog – Ausbaustufe II (4 von 18)

Indikator	Beschreibung	Umgang/Verwendung im Demografie-Monitoring	Priorisierung im Demografie-Monitoring	räumliche Ebene	zeitlicher Rhythmus	Datenquelle
<b>ausländische Bevölkerung</b>						
Ausländer						
Nach Leistungsempfang des AsylBLG	Der Indikator gibt Aufschluss über die Inanspruchnahme von Unterstützungsleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz seitens der ausländischen Bevölkerung.	Der Indikator wird oftmals zur Beschreibung der sozialen Situation und des Wohlstands in einer Region herangezogen. Anhand der Informationen können Hinweise auf die Belastungen der Haushalte gewonnen werden. Aufgrund der sehr spezifischen Fragestellungen, die sich hier hinter verbergen, scheint der Indikator für das Demografie-Monitoring von untergeordneter Bedeutung. Auf der kleinräumigen Ebene unterhalb der Gemeinden bietet der Indikator keinen Mehrwert für die Unterstützung von Planungsaufgaben. Daher wird empfohlen diesen Indikator perspektivisch für die Landkreisebene in das Demografie-Monitoring aufzunehmen.	Ausbaustufe II	Landkreisebene	monatlich	Ausländeramt des Landkreises
Nach Unterbringungsform	Der Indikator bezieht sich insbesondere auf die in Deutschland Schutz suchenden Ausländer, welche zunächst eine Wohnung bzw. einen Wohnplatz zugewiesen bekommen. Er gibt Aufschluss über die Anzahl untergebrachter Flüchtlinge differenziert nach Unterbringungsform. In der Regel wird hierbei zwischen zentralen und dezentralen Unterbringungsmöglichkeiten unterschieden.	Insbesondere in Zeiten der Flüchtlingskrise hat der Indikator an Bedeutung gewonnen. Mit Hilfe des Indikators können tiefergehende Informationen zu den Lebensbedingungen der Schutz suchenden Ausländer gewonnen werden, auf deren Basis Maßnahmen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen oder auch integrationsfördernde Angebote entwickelt werden können. Weitergehend können die Auslastungsquoten der Einrichtungen ermittelt werden und entsprechende Kapazitätsanpassungen geplant werden.	Ausbaustufe II	je Einrichtung bzw. bei dezentraler Einrichtung auf Ortsebene	monatlich	Ausländeramt des Landkreises

Tabelle 17: Indikatorenkatalog – Ausbaustufe II (5 von 18)

Indikator	Beschreibung	Umgang/Verwendung im Demografie-Monitoring	Priorisierung im Demografie-Monitoring	räumliche Ebene	zeitlicher Rhythmus	Datenquelle
<b>Haushalte</b>						
Haushalte						
Zahl der Haushalte	Der Indikator gibt Aufschluss über die aktuelle Zahl der Haushalte. Eine Zeitreihenbetrachtung ermöglicht erste (quantitative) Hinweise auf die Entwicklung der Wohnraumnachfrage.	Die Verfügbarkeit von Wohnraum besitzt eine zentrale Bedeutung für die Attraktivität eines Wohnstandortes. Die Wohnraumphaltung zählt zu einer der wichtigsten Planungsaufgaben von Städten und Kommunen. Vor diesem Hintergrund sollte der Indikator auch im Demografiemonitoring perspektivisch Berücksichtigung finden.	Ausbaustufe II	Ortsteilebene	jährlich zum 31.12.	Haushaltsbildungsv erfahren auf Basis der Informationen des Einwohnermeldere gisters (automatisiert anhand der Adressen)
Nach Haushaltsgröße [1,2,3,4,5+ Personen sowie durchschnittliche Haushaltsgröße]	Gibt Auskunft über die bestehende Haushaltsstruktur. Die Gründe für die vorherrschenden Strukturen sind vielschichtig, dennoch können insbesondere in Verknüpfung mit der Bevölkerungsstruktur Hinweise für die künftige Wohnraumnachfrage abgeleitet werden. Anhand der durchschnittlichen Haushaltsgröße können regionale Unterschiede abgebildet werden.	Insbesondere für Planungszwecke der Fachverwaltung kommt dem Indikator eine zentrale Bedeutung zu. Folglich wird empfohlen diese perspektivisch im Demografie-Monitoring zu berücksichtigen	Ausbaustufe II	Ortsteilebene	jährlich zum 31.12.	Haushaltsbildungsv erfahren auf Basis der Informationen des Einwohnermeldere gisters (automatisiert anhand der Adressen)
Mit Kindern unter 18 Jahren	Gibt Auskunft über die Anzahl und Verteilung Familiärer Haushaltsformen. Indirekt können auch Bedarfe nach familiengerechter Infrastruktur abgeleitet werden. Im Zeitablauf beschreibt der Indikator den sozialen Wandel der Familienformen.	Insbesondere für Planungszwecke der Fachverwaltung aber auch für ehrenamtliche Angebote kommt dem Indikator eine zentrale Bedeutung zu. Folglich wird empfohlen diese perspektivisch im Demografie-Monitoring zu berücksichtigen	Ausbaustufe II	Ortsteilebene	jährlich zum 31.12.	Haushaltsbildungsv erfahren auf Basis der Informationen des Einwohnermeldere gisters (automatisiert anhand der Adressen)



Tabelle 18: Indikatorenkatalog – Ausbaustufe II (6 von 18)

Indikator	Beschreibung	Umgang/Verwendung im Demografie-Monitoring	Priorisierung im Demografie-Monitoring	räumliche Ebene	zeitlicher Rhythmus	Datenquelle
<b>Haushalte</b>						
Haushalte von Ehe-/Paaren mit Kindern unter 18 Jahren	Der Indikator gibt tiefergehende Hinweise auf die vorliegenden Familienstrukturen. Er beschreibt die Anzahl der Familien mit minderjährigen Kindern, deren Eltern verheiratet sind oder in einer ehelichen Beziehung miteinander leben. Mit Hilfe des Indikators können Hinweise auf den sozialen Wandel und die Veränderung von Familienformen gewonnen werden.	Insbesondere für Planungszwecke der Fachverwaltung aber auch für ehrenamtliche Angebote kommt dem Indikator eine zentrale Bedeutung zu. Folglich wird empfohlen diese perspektivisch im Demografie-Monitoring zu berücksichtigen.	Ausbaustufe II	Ortstelebene	jährlich zum 31.12.	Haushaltsbildungsv erfahren auf Basis der Informationen des Einwohnermeldere gisters (automatisiert anhand der Adressen)
Von Alleinerziehenden mit Kindern unter 18 Jahren	Der Indikator gibt tiefergehende Hinweise auf die vorliegenden Familienstrukturen. Er beschreibt die Anzahl der Haushalte in denen Alleinerziehende gemeinsam mit ihren Kindern leben. Zudem können mit seiner Hilfe Erkenntnisse zum sozialen Wandel und der Veränderung von Familienformen gewonnen werden. Weitergehend stellt er eine wichtige Grundlage für die Abschätzung der Nachfrage nach speziellen Angeboten für diese Familien (z. B. Kinderbetreuungsplätze) dar.	Insbesondere für Planungszwecke der Fachverwaltung aber auch für ehrenamtliche Angebote kommt dem Indikator eine zentrale Bedeutung zu. Folglich wird empfohlen diese perspektivisch im Demografie-Monitoring zu berücksichtigen.	Ausbaustufe II	Ortstelebene	jährlich zum 31.12.	Haushaltsbildungsv erfahren auf Basis der Informationen des Einwohnermeldere gisters (automatisiert anhand der Adressen)

Tabelle 19: Indikatorenkatalog – Ausbaustufe II (7 von 18)

Indikator	Beschreibung	Umgang/Verwendung im Demografie-Monitoring	Priorisierung im Demografie-Monitoring	räumliche Ebene	zeitlicher Rhythmus	Datenquelle
<b>Haushalte</b>						
Einpersonenhaushalte nach Geschlecht und Altersgruppe [0-29, 30-59, 60-74, 75+]	Der Indikator gibt tiefergehende Hinweise auf die vorliegenden Haushaltsstrukturen und Auskunft über die Anzahl und Verteilung von Singlehaushalten. Mit seiner Hilfe können Hinweise auf die bestehende und künftige Wohnraumnachfrage gewonnen werden. Anhand einer zusätzliche Differenzierung nach Altersgruppen und Geschlecht können verschiedene Typen von Einpersonenhaushalten identifiziert werden. In der kleinräumigen Verteilung kann der Indikator zudem ein Anzeiger für demografische Segregation sein.	Für die Wohnraumversorgung sowie auch die Planung von Unterstützungsangeboten für Alleinstehende Senioren kommt dem Indikator eine wichtige Funktion zu. Eine Integration in das Demografie-Monitoring wird perspektivisch empfohlen.	Ausbaustufe II	Ortsteilebene	jährlich zum 31.12.	Haushaltsbildungsv erfahren auf Basis der Informationen des Einwohnermeldere gisters (automatisiert anhand der Adressen)
Ehe-/Paare, zu zweit lebend, jüngerer Partner 60 Jahre und älter	Gibt Auskunft über die demografische Alterung innerhalb der Haushaltstypen. Im Zeitverlauf ist er ein Kennzeichen für das Fortschreiten des demografischen Wandels. In der kleinräumigen Verteilung stellt er einen Anzeiger für die demografische Segregation dar. Zudem kann mithilfe des Indikators die Nachfrage nach altersgerechten Infrastruktureinrichtungen abgeschätzt werden.	Für die Wohnraumversorgung sowie auch die Planung von Unterstützungsangeboten für Senioren kommt dem Indikator eine wichtige Funktion zu. Eine Integration in das Demografie-Monitoring wird perspektivisch empfohlen.	Ausbaustufe II	Ortsteilebene	jährlich zum 31.12.	Haushaltsbildungsv erfahren auf Basis der Informationen des Einwohnermeldere gisters (automatisiert anhand der Adressen)

Tabelle 20: Indikatorenkatalog – Ausbaustufe II (8 von 18)

Indikator	Beschreibung	Umgang/Verwendung im Demografie-Monitoring	Priorisierung im Demografie-Monitoring	räumliche Ebene	zeitlicher Rhythmus	Datenquelle
<b>Wohnungen</b>						
<b>Fertiggestellte Wohngebäude (Neubau)</b>						
Insgesamt (in Wohn- und nicht Wohngebäuden sowie differenziert nach der Anzahl der Räume)	Der Indikator gibt Aufschluss über die in einem festgelegten Zeitraum fertiggestellten Wohngebäude. Er dient der Beurteilung der lokalen und regionalen Wohnungsmarktentwicklung sowie zur Abschätzung des künftigen quantitativen und qualitativen Wohnraumbangebots. Zudem kann der Indikator Hinweise auf die Standortattraktivität geben.	Für die Sicherstellung der Wohnraumversorgung sowie auch für die Erarbeitung von Versorgungskonzepten bildet der Indikator eine zentrale Informationsgrundlage. Eine perspektivische Integration in das Demografie-Monitoring wird daher empfohlen.	Ausbaustufe II	Gemeindeebene	jährlich zum 31.12.	Amt für Bauordnung und Denkmalschutz des Landkreises
je 10.000 Einwohner	Gibt Hinweise auf die Wohnraumentwicklung und Neubautätigkeiten. Durch den Bezug zur Bevölkerung werden überregionale Vergleiche ermöglicht.	Für die Sicherstellung der Wohnraumversorgung sowie auch für die Erarbeitung von Versorgungskonzepten bildet der Indikator eine zentrale Informationsgrundlage. Eine perspektivische Integration in das Demografie-Monitoring wird daher empfohlen.	Ausbaustufe II	Gemeindeebene	jährlich zum 31.12.	automatische Berechnung auf Basis vorliegender Informationen
Fertiggestellte Wohngebäude nach Anzahl der Wohnungen	Der Indikator gibt Hinweise zur Bebauungs- und Siedlungsstruktur der Räume sowie die neu zur Verfügung stehende Anzahl von Wohnungen. Er dient der Beurteilung der lokalen und regionalen Wohnungsmarktentwicklung sowie zur Abschätzung des künftigen quantitativen und qualitativen Wohnraumbangebots. Zudem kann der Indikator Hinweise auf die Standortattraktivität geben.	Für die Sicherstellung der Wohnraumversorgung sowie auch für die Erarbeitung von Versorgungskonzepten bildet der Indikator eine zentrale Informationsgrundlage. Eine perspektivische Integration in das Demografie-Monitoring wird daher empfohlen.	Ausbaustufe II	Gemeindeebene	jährlich zum 31.12.	Amt für Bauordnung und Denkmalschutz des Landkreises
Wohnungsneubaquote (je 1.000 Einwohner)	Fertiggestellte Wohnungen pro Jahr und 1.000 Einwohner. Gibt Hinweise zur Wohnraumentwicklung und Standortattraktivität. Aufgrund des Bezugs zur Bevölkerung sind regionale und überregionale Vergleiche möglich.	Bei der Wohnungsneubaquote handelt es sich um einen in Expertisenkreisen viel verwendeten Indikator, da er Vergleiche zu anderen Raumeinheiten zulässt. Für die konkrete Fachplanung auf regionaler Ebene ist er allerdings weniger aussagekräftig. Es wird empfohlen, den Indikator perspektivisch in das Demografie-Monitoring einzubinden.	Ausbaustufe II	Gemeindeebene	jährlich zum 31.12.	automatische Berechnung auf Basis vorliegender Informationen

Tabelle 21: Indikatorenkatalog – Ausbaustufe II (9 von 18)

Indikator	Beschreibung	Umgang/Verwendung im Demografie-Monitoring	Priorisierung im Demografie-Monitoring	räumliche Ebene	zeitlicher Rhythmus	Datenquelle
<b>Kinder-Krippen</b>						
Krippen-Planung (Kinder unter drei Jahren)						
Anzahl der bestehenden Krippenplätze	Der Indikator gibt an, wieviele Krippenplätze in einer Einrichtung oder einem Ortsteil/Gemeinde zur Verfügung stehen. Neben der räumlichen Größe der Einrichtung wird dieser Indikator auch vom vorhandenen Betreuungspersonal beeinflusst.	Das Angebot an Krippenplätzen stellt eine zentrale Planungsgrundlage dar. Die Gegenüberstellung mit der Nachfrage ermöglicht die Bestimmung der Auslastungsgrade einzelner Einrichtungen, von denen Handlungsbedarfe abgeleitet werden können.	Ausbaustufe II	Einrichtungsebene	halbjährlich	Zulieferung seitens der Gemeinden, dafür entfällt Datenübermittlung ans Jugendamt (Achtung: Einbindung freier Träger) alternativ: Integration seitens des Jugendamtes (nur bis zur Gemeindeebene)
Belegung der Krippen	Der Indikator gibt an, wieviele Kinder zu einem bestimmten Zeitpunkt in einer Einrichtung betreut werden.	Für die Planung von Krippenplätzen stellt der Indikator eine wichtige Informationsgrundlage dar. In Kombination mit dem Angebot an Krippenplätzen können so die Auslastungsgrade einzelner Einrichtungen bestimmt werden	Ausbaustufe II	Einrichtungsebene	halbjährlich	Zulieferung seitens der Gemeinden, dafür entfällt Datenübermittlung ans Jugendamt (Achtung: Einbindung freier Träger) alternativ: Integration seitens des Jugendamtes (nur bis zur Gemeindeebene)

Tabelle 22: Indikatorenkatalog – Ausbaustufe II (10 von 18)

Indikator	Beschreibung	Umgang/Verwendung im Demografie-Monitoring	Priorisierung im Demografie-Monitoring	räumliche Ebene	zeitlicher Rhythmus	Datenquelle
<b>Kinder-Krippen</b>						
Krippen-Planung (Kinder unter drei Jahren)						
Kinder auf Wartelisten	Gibt die Anzahl der Kinder auf Wartelisten je Gemeinde an.	Mit Hilfe des Indikators können in Verbindung mit den vorhandenen Krippenplätzen und den Auslastungsgraden der Einrichtungen ggfs. bestehende Handlungsbedarfe abgeleitet werden.	Ausbaustufe II	Gemeindeebene	halbjährlich	Zulieferung seitens der Gemeinden, dafür entfällt Datenübermittlung ans Jugendamt (Achtung: Einbindung freier Träger) alternativ: Integration seitens des Jugendamtes (nur bis zur Gemeinde-ebene)
Auslastungsgrad der Krippen	Gibt den Anteil der genutzten an den vorhandenen Krippenplätzen an	Der Auslastungsgrad der Krippen lässt sich aus den Indikatoren "Anzahl bestehender Krippenplätze" und "Belegung von Krippen" berechnen. Der Indikator stellt eine wichtige Grundlage für die Krippenplanung dar und sollte folglich Berücksichtigung im Monitoring finden.	Ausbaustufe II	Einrichtungsebene	halbjährlich	automatische Berechnung auf Basis vorliegender Informationen

Tabelle 23: Indikatorenkatalog – Ausbaustufe II (11 von 18)

Indikator	Beschreibung	Umgang/Verwendung im Demografie-Monitoring	Priorisierung im Demografie-Monitoring	räumliche Ebene	zeitlicher Rhythmus	Datenquelle
<b>Kinder-Krippen</b>						
Krippen-Planung (Kinder unter drei Jahren)						
Anzahl der bestehenden Einrichtungen nach Trägerschaft	Gibt die Anzahl der Einrichtungen nach Trägerschaft wieder.	Der Indikator gibt an, in welcher Trägerschaft sich eine Einrichtung befindet. Von dieser ist die Einflussnahme seitens des Landkreises sowie die Finanzierung der jeweiligen Einrichtung abhängig.	Ausbaustufe II	Einrichtungsebene	jährlich, wobei lediglich eine Aktualisierung und Prüfung der Angaben erfolgen muss	Zulieferung seitens der Gemeinden, dafür entfällt Datenübermittlung ans Jugendamt (Achtung: Einbindung freier Träger) alternativ: Integration seitens des Jugendamtes (nur bis zur Gemeindeebene)
<b>Kindergärten</b>						
Kindergarten-Planung (Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung)						
Anzahl der bestehenden Kindergartenplätze	Der Indikator gibt an, wieviele Kindergartenplätze in einer Einrichtung oder einem Ortsteil/Gemeinde zur Verfügung stehen. Neben der räumlichen Größe der Einrichtung wird dieser Indikator auch vom vorhandenen Betreuungspersonal beeinflusst.	Das Angebot an Kindergartenplätzen stellt eine zentrale Planungsgrundlage dar. Die Gegenüberstellung mit der Nachfrage ermöglicht die Bestimmung der Auslastungsgrade einzelner Einrichtungen, von denen Handlungsbedarfe abgeleitet werden können.	Ausbaustufe II	Einrichtungsebene	halbjährlich	Zulieferung seitens der Gemeinden, dafür entfällt Datenübermittlung ans Jugendamt (Achtung: Einbindung freier Träger) alternativ: Integration seitens des Jugendamtes (nur bis zur Gemeindeebene)

Tabelle 24: Indikatorenkatalog – Ausbaustufe II (12 von 18)

Indikator	Beschreibung	Umgang/Verwendung im Demografie-Monitoring	Priorisierung im Demografie-Monitoring	räumliche Ebene	zeitlicher Rhythmus	Datenquelle
<b>Kindergärten</b>						
Kindergarten-Planung (Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung)						
Belegung der Kindergärten	Der Indikator gibt an, wieviele Kinder zu einem bestimmten Zeitpunkt in einer Einrichtung betreut werden.	Für die Planung von Kindergartenplätzen stellt der Indikator eine wichtige Informationsgrundlage dar. In Kombination mit dem Angebot an Kindergartenplätzen können so die Auslastungsgrade einzelner Einrichtungen bestimmt werden	Ausbaustufe II	Einrichtungsebene	halbjährlich	Zulieferung seitens der Gemeinden, dafür entfällt Datenübermittlung ans Jugendamts (Achtung: Einbindung freier Träger) alternativ: Integration seitens des Jugenamtes (nur bis zur Gemeindeebene)
Kinder auf Wartelisten	Gibt die Anzahl der Kinder auf Wartelisten je Gemeinde an.	Mit Hilfe des Indikators können in Verbindung mit den vorhandenen Kindergartenplätzen und den Auslastungsgraden der Einrichtungen ggfs. bestehende Handlungsbedarfe abgeleitet werden.	Ausbaustufe II	Gemeindeebene	halbjährlich	Zulieferung seitens der Gemeinden, dafür entfällt Datenübermittlung ans Jugendamts (Achtung: Einbindung freier Träger) alternativ: Integration seitens des Jugenamtes (nur bis zur Gemeindeebene)

Tabelle 25: Indikatorenkatalog – Ausbaustufe II (13 von 18)

Indikator	Beschreibung	Umgang/Verwendung im Demografie-Monitoring	Priorisierung im Demografie-Monitoring	räumliche Ebene	zeitlicher Rhythmus	Datenquelle
<b>Kindergärten</b>						
Kindergarten-Planung (Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung)						
Auslastungsgrad der Kindergärten	Gibt den Anteil der genutzten an den vorhandenen Kindergartenplätzen an	Der Auslastungsgrad der Kindergärten lässt sich aus den Indikatoren "Anzahl bestehender Kindergartenplätze" und "Belegung von Kindergärten" berechnen. Der Indikator stellt eine wichtige Grundlage für die Kindergartenplanung dar und sollte folglich Berücksichtigung im Monitoring finden.	Ausbaustufe II	Einrichtungsebene	halbjährlich	automatische Berechnung auf Basis vorliegender Informationen
<b>Kinder-Hort</b>						
Hort-Planung (Kinder im Grundschulalter (1. bis 4. Klasse))						
Anzahl der bestehenden Hortplätze	Der Indikator gibt an, wieviele Hortplätze in einer Einrichtung oder einem Ortsteil/Gemeinde zur Verfügung stehen. Neben der räumlichen Größe der Einrichtung wird dieser Indikator auch vom vorhandenen Betreuungspersonal beeinflusst.	Das Angebot an Hortplätzen stellt eine zentrale Planungsgrundlage dar. Die Gegenüberstellung mit der Nachfrage ermöglicht die Bestimmung der Auslastungsgrade einzelner Einrichtungen, von denen Handlungsbedarfe abgeleitet werden können.	Ausbaustufe II	Einrichtungsebene	halbjährlich	Zulieferung seitens der Gemeinden, dafür entfällt Datenübermittlung ans Jugendamt (Achtung: Einbindung freier Träger) alternativ: Integration seitens des Jugendamtes (nur bis zur Gemeindeebene)



Tabelle 26: Indikatorenkatalog – Ausbaustufe II (14 von 18)

Indikator	Beschreibung	Umgang/Verwendung im Demografie-Monitoring	Priorisierung im Demografie-Monitoring	räumliche Ebene	zeitlicher Rhythmus	Datenquelle
<b>Kinder-Hort</b>						
Hort-Planung (Kinder im Grundschulalter (1. bis 4. Klasse))						
Belegung der Horte	Der Indikator gibt an, wieviele Kinder zu einem bestimmten Zeitpunkt in einer Einrichtung betreut werden.	Für die Planung von Hortplätzen stellt der Indikator eine wichtige Informationsgrundlage dar. In Kombination mit dem Angebot an Hortplätzen können so die Auslastungsgrade einzelner Einrichtungen bestimmt werden	Ausbaustufe II	Einrichtungsebene	halbjährlich	Zulieferung seitens der Gemeinden, dafür entfällt Datenübermittlung ans Jugendamts (Achtung: Einbindung freier Träger) alternativ: Integration seitens des Jugenamtes (nur bis zur Gemeindeebene)
Kinder auf Wartelisten	Gibt die Anzahl der Kinder auf Wartelisten je Gemeinde an.	Mit Hilfe des Indikators können in Verbindung mit den vorhandenen Hortplätzen und den Auslastungsgraden der Einrichtungen ggfs. bestehende Handlungsbedarfe abgeleitet werden.	Ausbaustufe II	Gemeindeebene	halbjährlich	Zulieferung seitens der Gemeinden, dafür entfällt Datenübermittlung ans Jugendamts (Achtung: Einbindung freier Träger) alternativ: Integration seitens des Jugenamtes (nur bis zur Gemeindeebene)

Tabelle 27: Indikatorenkatalog – Ausbaustufe II (15 von 18)

Indikator	Beschreibung	Umgang/Verwendung im Demografie-Monitoring	Priorisierung im Demografie-Monitoring	räumliche Ebene	zeitlicher Rhythmus	Datenquelle
<b>Kinder-Hort</b>						
Hort-Planung (Kinder im Grundschulalter (1. bis 4. Klasse))						
Auslastungsgrad der Horte	Gibt den Anteil der genutzten an den vorhandenen Hortplätzen an	Der Auslastungsgrad der Horte lässt sich aus den Indikatoren "Anzahl bestehender Hortplätze" und "Belegung von Horten" berechnen. Der Indikator stellt eine wichtige Grundlage für die Hortplanung dar und sollte folglich Berücksichtigung im Monitoring finden.	Ausbaustufe II	Einrichtungsebene	halbjährlich	automatische Berechnung auf Basis vorliegender Informationen
<b>Schulen</b>						
Schul-Planung						
Art der Schule	Unterschieden wird nach : - Grundschule - Sekundarschule - Gesamtschule - Gemeinschaftsschule - Gymnasien - Förderschule - Berufsbildende Schulen	Die Art der Schule stellt eine wichtige Basisinformation für die Schulentwicklungsplanung dar.	Ausbaustufe II	Einrichtung	Ersterfassung, Erfassung bei Änderung	Zuständigkeit Grundschulen: Gemeinden Zuständigkeit weiterführende Schulen: Amt für Bildung, Kultur und Tourismus
Kapazitäten an Schulen	Der Indikator gibt die Anzahl der vorhandenen Schulplätze je Einrichtung an.	Die Kapazitäten an den Schulen bilden die Angebotsseite ab und stellen folglich eine wichtige Informationsquelle für die Schulplanung dar.	Ausbaustufe II	Einrichtung	jährlich	Zuständigkeit Grundschulen: Gemeinden Zuständigkeit weiterführende Schulen: Amt für Bildung, Kultur und Tourismus
Belegung der Schulen	Der Indikator gibt die Anzahl der genutzten Schulplätze je Einrichtung wieder.	Die belegten Schulplätze geben Aufschluss über die aktuelle Nachfrage nach Schulplätzen. Sie stellt eine wichtige Information für die Schulplanung des Landkreises und der Kommunen dar.	Ausbaustufe II	Einrichtung	jährlich	Zuständigkeit Grundschulen: Gemeinden Zuständigkeit weiterführende Schulen: Amt für Bildung, Kultur und Tourismus

Tabelle 28: Indikatorenkatalog – Ausbaustufe II (16 von 18)

Indikator	Beschreibung	Umgang/Verwendung im Demografie-Monitoring	Priorisierung im Demografie-Monitoring	räumliche Ebene	zeitlicher Rhythmus	Datenquelle
<b>Schulen</b>						
Schul-Planung						
Auslastung der Schulen	Der Indikator zeigt auf, wieviele der vorhandenen Schulplätze tatsächlich genutzt werden (Belegung der Schulen / Kapazität an den Schulen; Angaben in Prozent)	Die aktuelle Auslastung der Schulen gibt wichtige Hinweise auf ggfs. bestehende Platzreserven bzw. Überkapazitäten oder auch auftretende Engpässe bei der Versorgung. Für die Schulplanung bildet der Indikator daher eine zentrale Informationsgrundlage.	Ausbaustufe II	Einrichtung	jährlich	Zuständigkeit Grundschulen: Gemeinden Zuständigkeit weiterführende Schulen: Amt für Bildung, Kultur und Tourismus
Vorausberechnung der schuljahresbezogene in Schülerzahlen	Gibt die zu erwartende Schülerzahl eines Schuljahrgangs an und damit Aufschluss über die künftige Nachfrage nach Schulplätzen. Für weiterführende Schulen kann die Nachfrage unter der Annahme von verschiedenen Wahlverhalten weiterführender Schulen bestimmt werden.	Für die mittelfristige Schulentwicklungsplanung bildet die zu erwartende Nachfrage die wichtigste Planungsgrundlage.	Ausbaustufe II	Schulbezirke	angelegt an Pl	Zuständigkeit Grundschulen: Gemeinden Zuständigkeit weiterführende Schulen: Amt für Bildung, Kultur und Tourismus
<b>Arbeitsmarkt</b>						
Beschäftigte						
SVB insgesamt	Der Indikator gibt Aufschluss über die Anzahl der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Er wird in der Regel als ein Indikator für sozialen Wohlstand herangezogen. Zu unterscheiden sind hierbei je nach darzustellendem Sachverhalt die SVB am Arbeitsort oder am Wohnort. Die Quelle für diese Informationen ist die Bundesagentur für Arbeit.	Für demografische Kernthemen bildet die Anzahl der SVB eher eine untergeordnete Bedeutung. Dennoch handelt es sich hierbei um einen Indikator, der insbesondere in eng verknüpften Themenbereichen eine zentrale Rolle spielt und auch für die Planung von sozialen und integrativen Angeboten wichtige Hintergrundinformationen bietet. Die maximale Informationstiefe ist die Gemeindeebene, daseitens der BA keine feingliederigeren Angaben zur Verfügung gestellt werden. Eine perspektivische Integration dieser Informationen in das Demografie-Monitoring wird als sinnvoll erachtet.	Ausbaustufe II	Gemeindeebenen	jährlich zum 30.06.	Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit zentrale Datenpflege seitens des Landkreises

Tabelle 29: Indikatorenkatalog – Ausbaustufe II (17 von 18)

Indikator	Beschreibung	Umgang/Verwendung im Demografie-Monitoring	Priorisierung im Demografie-Monitoring	räumliche Ebene	zeitlicher Rhythmus	Datenquelle
<b>Arbeitsmarkt</b>						
Arbeitslose insgesamt	Der Indikator gibt Aufschluss über die Anzahl der Arbeitslosen insgesamt. Eine Zeitreihenbetrachtung dient in der Regel der Beschreibung konjunktureller und struktureller wirtschaftlicher Entwicklungen.	Für demografische Kernthemen bildet die Anzahl der Arbeitslosen eher eine untergeordnete Bedeutung. Dennoch handelt es sich hierbei um einen Indikator, der insbesondere in eng verknüpften Themenbereichen eine zentrale Rolle spielt und auch für die Planung von sozialen und integrativen Angeboten wichtige Hintergrundinformationen bietet. Eine perspektivische Integration dieser Informationen in das Demografie-Monitoring wird als sinnvoll erachtet.	Ausbaustufe II	Gemeindeebenen	jährlich zum 30.06.	Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit zentrale Datenpflege seitens des Landkreises
<b>kommunale Finanzen</b>						
Steuern						
Gewerbesteuer Istaufkommen	Das Gewerbesteuer Istaufkommen stellt einen wesentlichen Einnahmeposten von Kommunen dar. Für die Haushaltsplanung sowie auch die Bemessung von Ausgleichszahlungen werden entsprechende Informationen benötigt.	Für demografische Kernthemen bildet der Indikator eine untergeordnete Rolle. Der Informationsgehalt reicht über die Aufgabe eines regionalen Demografie-Monitorings hinaus, sodass eine Integration in das Monitoring erst zu einem späteren Zeitpunkt empfohlen wird.	Ausbaustufe II	Gemeindeebene	vierteljährlich / quartalsweise	
Grundsteuer A Istaufkommen	Das Grundsteuer A Istaufkommen stellt einen wesentlichen Einnahmeposten von Kommunen dar. Für die Haushaltsplanung sowie auch die Bemessung von Ausgleichszahlungen werden entsprechende Informationen benötigt.	Für demografische Kernthemen bildet der Indikator eine untergeordnete Rolle. Der Informationsgehalt reicht über die Aufgabe eines regionalen Demografie-Monitorings hinaus, sodass eine Integration in das Monitoring erst zu einem späteren Zeitpunkt empfohlen wird.	Ausbaustufe II	Gemeindeebene	vierteljährlich / quartalsweise	

Tabelle 30: Indikatorenkatalog – Ausbaustufe II (18 von 18)

Indikator	Beschreibung	Umgang/Verwendung im Demografie-Monitoring	Priorisierung im Demografie-Monitoring	räumliche Ebene	zeitlicher Rhythmus	Datenquelle
<b>kommunale Finanzen</b>						
<b>Steuern</b>						
Grundsteuer B Istaufkommen	Das Grundsteuer B Istaufkommen stellt einen wesentlichen Einnahmeposten von Kommunen dar. Für die Haushaltsplanung sowie auch die Bemessung von Ausgleichszahlungen werden entsprechende Informationen benötigt.	Für demografische Kernthemen bildet der Indikator eine untergeordnete Rolle. Der Informationsgehalt reicht über die Aufgabe eines regionalen Demografie-Monitorings hinaus, sodass eine Integration in das Monitoring erst zu einem späteren Zeitpunkt empfohlen wird.	Ausbaustufe II	Gemeindeebene	vierteljährlich / quartalsweis	
Einkommensteuer Istaufkommen	Das Einkommensteuer Istaufkommen stellt einen wesentlichen Einnahmeposten von Kommunen dar. Für die Haushaltsplanung sowie auch die Bemessung von Ausgleichszahlungen werden entsprechende Informationen benötigt.	Für demografische Kernthemen bildet der Indikator eine untergeordnete Rolle. Der Informationsgehalt reicht über die Aufgabe eines regionalen Demografie-Monitorings hinaus, sodass eine Integration in das Monitoring erst zu einem späteren Zeitpunkt empfohlen wird.	Ausbaustufe II	Gemeindeebene	vierteljährlich / quartalsweis	
Umsatzsteuer Istaufkommen	Das Umsatzsteuer Istaufkommen stellt einen wesentlichen Einnahmeposten von Kommunen dar. Für die Haushaltsplanung sowie auch die Bemessung von Ausgleichszahlungen werden entsprechende Informationen benötigt.	Für demografische Kernthemen bildet der Indikator eine untergeordnete Rolle. Der Informationsgehalt reicht über die Aufgabe eines regionalen Demografie-Monitorings hinaus, sodass eine Integration in das Monitoring erst zu einem späteren Zeitpunkt empfohlen wird.	Ausbaustufe II	Gemeindeebene	vierteljährlich / quartalsweis	
Schuldenstand Kommunalkredite zum 31.12.	Der Schuldenstand gibt Aufschluss über die finanzielle Lage der Gemeinden. Seitens des Landkreises werden entsprechende Angaben für die Ausübung der Kommunalaufsicht benötigt.	Für demografische Kernthemen bildet der Indikator eine untergeordnete Rolle. Der Informationsgehalt reicht über die Aufgabe eines regionalen Demografie-Monitorings hinaus, sodass eine Integration in das Monitoring erst zu einem späteren Zeitpunkt empfohlen wird.	Ausbaustufe II	Gemeindeebene	jährlich zum 31.12.	
Liquiditätskredite zum 31.12.	Die Höhe der Liquiditätskredite gibt Aufschluss über finanzielle Lage der Gemeinden. Seitens des Landkreises werden entsprechende Angaben für die Ausübung der Kommunalaufsicht benötigt.	Für demografische Kernthemen bildet der Indikator eine untergeordnete Rolle. Der Informationsgehalt reicht über die Aufgabe eines regionalen Demografie-Monitorings hinaus, sodass eine Integration in das Monitoring erst zu einem späteren Zeitpunkt empfohlen wird.	Ausbaustufe II	Gemeindeebene	jährlich zum 31.12.	

Tabelle 31: Indikatorenkatalog – Ausbaustufe III (1 von 8)

Indikator	Beschreibung	Umgang/Verwendung im Demografie-Monitoring	Priorisierung im Demografie-Monitoring	räumliche Ebene	zeitlicher Rhythmus	Datenquelle
<b>Bevölkerung am Wohnort</b>						
Alter der Mütter bei der Geburt der Kinder						
Durchschnittsalter deutscher Mütter bei der Geburt ihrer Kinder	Gibt Aufschluss über das Alter deutscher Mütter bei der Geburt eines Kindes. Das Durchschnittsalter lässt Rückschlüsse auf das generative Verhalten und dessen Veränderung zu. Ein Vergleich zu ausländischen Müttern kann Hinweise auf kulturelle Unterschiede im generativen Verhalten liefern.	Das nach Nationalitäten differenzierte Durchschnittsalter der Mütter bietet auf kleinräumiger Ebene nur einen geringen Mehrwert für die Planungsprozesse. Entsprechende Informationen werden lediglich bei sehr spezifischen Vorhaben benötigt. Aus diesem Grund scheint eine Aufnahme in das Demografie-Monitoring zunächst nachrangig.	Ausbaustufe III	Gemeindeebene	jährlich zum 31.12.	Einwohnermeldere gister (automatisierter Auszug)
Durchschnittsalter ausländischer Mütter bei der Geburt ihrer Kinder	Gibt Aufschluss über das Alter ausländischer Mütter bei der Geburt eines Kindes. Das Durchschnittsalter lässt Rückschlüsse auf das generative Verhalten und dessen Veränderung zu. Ein Vergleich zu deutschen Müttern kann Hinweise auf kulturelle Unterschiede im generativen Verhalten liefern.	Das nach Nationalitäten differenzierte Durchschnittsalter der Mütter bietet auf kleinräumiger Ebene nur einen geringen Mehrwert für die Planungsprozesse. Entsprechende Informationen werden lediglich bei sehr spezifischen Vorhaben benötigt. Aus diesem Grund scheint eine Aufnahme in das Demografie-Monitoring zunächst nachrangig.	Ausbaustufe III	Gemeindeebene	jährlich zum 31.12.	Einwohnermeldere gister (automatisierter Auszug)
<b>ausländische Bevölkerung</b>						
Ausländer						
Anzahl freiwilliger Ausreisen	Freiwillige Ausreisen umfassen diejenigen Ausländer, die freiwillig ihren Asylantrag zurückziehen oder nach Ablehnung ihres Antrages in der gesetzten Frist freiwillig das Land bzw. die EU verlassen. Um sie verringert sich die Anzahl der Flüchtlinge in einer gewählten Raumeinheit.	Freiwillige Ausreisen reduzieren die Anzahl der Flüchtlinge bzw. Ausländer. Sie bieten eine Hintergrundinformation für die Entwicklung der Ausländeranzahl. Für die Planung von Maßnahmen auf kleinräumiger Ebene sind diese Informationen jedoch weniger relevant. Folglich ist eine kleinräumige Betrachtung wenig hilfreich. Eine Integration dieses Indikators in das Demografie-Monitoring erscheint daher nachrangig.	Ausbaustufe III	Landkreisebene	monatlich	Ausländeramt des Landkreises

Tabelle 32: Indikatorenkatalog – Ausbaustufe III (2 von 8)

Indikator	Beschreibung	Umgang/Verwendung im Demografie-Monitoring	Priorisierung im Demografie-Monitoring	räumliche Ebene	zeitlicher Rhythmus	Datenquelle
<b>ausländische Bevölkerung</b>						
<b>Ausländer</b>						
Anzahl Abschiebungen	Abschiebungen erfolgen nach Ablehnung eines Asylantrags oder Erlischen einer Aufenthaltsgenehmigung, wenn der Betroffene eine freiwillige Ausreise verweigert. Ein weiterer Grund für eine Abschiebung kann das Begehen schwerer Straftaten in Deutschland sein. In diesem Fall kann eine geltende Aufenthaltsgenehmigung entzogen und eine Abschiebung vollstreckt werden.	Abschiebungen reduzieren die Anzahl der Flüchtlinge. Sie bieten eine Hintergrundinformation für die Entwicklung der Ausländeranzahl. Für die Planung von Maßnahmen auf kleinräumiger Ebene sind diese Informationen jedoch weniger relevant. Folglich ist eine kleinräumige Betrachtung wenig hilfreich. Eine Integration dieses Indikators in das Demografie-Monitoring erscheint daher nachrangig.	Ausbaustufe III	Landkreisebene	monatlich	Ausländeramt des Landkreises
<b>Kinder-Krippen</b>						
<b>Krippen-Planung (Kinder unter drei Jahren)</b>						
Anzahl pädagogischen Personals je Einrichtung	Gibt die Anzahl des Pädagogischen Personals in den Einrichtungen wieder.	Das Personal ist nicht selten ein limitierender Faktor bei der Verfügbarkeit von Krippenplätzen. Daher sind entsprechende Informationen von zentraler Bedeutung für die Planung.	Ausbaustufe III	Einrichtungsebene	halbjährlich	Zulieferung seitens der Gemeinden, dafür entfällt Datenübermittlung ans Jugendamt (Achtung: Einbindung freier Träger) alternativ: Integration seitens des Jugendamtes (nur bis zur Gemeindeebene)

**Tabelle 33: Indikatorenkatalog – Ausbaustufe III (3 von 8)**

Indikator	Beschreibung	Umgang/Verwendung im Demografie-Monitoring	Priorisierung im Demografie-Monitoring	räumliche Ebene	zeitlicher Rhythmus	Datenquelle
<b>Kinder-Krippen</b>						
Krippen-Planung (Kinder unter drei Jahren)						
Pädagogisches Personal über 55 Jahre (Anteil am Pädagogischen Personal insgesamt)	Gibt den Anteil des Pädagogischen Personals über 55 Jahre am pädagogischen Personal insgesamt wieder.	Insbesondere für die perspektivische Personalplanung sowie ein frühzeitiges Handeln bietet der Indikator wichtige Informationen. Folglich wird eine Integration in das Monitoring als sinnvoll erachtet.	Ausbaustufe III	Einrichtungsebene	halbjährlich	Zulieferung seitens der Gemeinden, dafür entfällt Datenübermittlung ans Jugendamts (Achtung: Einbindung freier Träger) alternativ: Integration seitens des Jugenamtes (nur bis zur Gemeindeebene)
<b>Kindergarten</b>						
Kindergarten-Planung (Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung)						
Anzahl pädagogischen Personals je Einrichtung	Gibt die Anzahl des Pädagogischen Personals in den Einrichtungen wieder.	Das Personal ist nicht selten ein limitierender Faktor bei der Verfügbarkeit von Kindergartenplätzen. Daher sind entsprechende Informationen von zentraler Bedeutung für die Planung.	Ausbaustufe III	Einrichtungsebene	halbjährlich	Zulieferung seitens der Gemeinden, dafür entfällt Datenübermittlung ans Jugendamts (Achtung: Einbindung freier Träger) alternativ: Integration seitens des Jugenamtes (nur bis zur Gemeindeebene)



Tabelle 34: Indikatorenkatalog – Ausbaustufe III (4 von 8)

Indikator	Beschreibung	Umgang/Verwendung im Demografie-Monitoring	Priorisierung im Demografie-Monitoring	räumliche Ebene	zeitlicher Rhythmus	Datenquelle
<b>Kindergarten</b>						
Kindergarten-Planung (Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung)						
Pädagogisches Personal über 55 Jahre (Anteil am Pädagogischen Personal insgesamt)	Gibt den Anteil des Pädagogischen Personals über 55 Jahre am pädagogischen Personal insgesamt wieder.	Insbesondere für die perspektivische Personalplanung sowie ein frühzeitiges Handeln bietet der Indikator wichtige Informationen. Folglich wird eine Integration in das Monitoring als sinnvoll erachtet.	Ausbaustufe III	Einrichtungsebene	halbjährlich	Zulieferung seitens der Gemeinden, dafür entfällt Datenübermittlung ans Jugendamt (Achtung: Einbindung freier Träger) alternativ: Integration seitens des Jugendamtes (nur bis zur Gemeindeebene)
Anzahl der bestehenden Einrichtungen nach Trägerschaft	Gibt die Anzahl der Einrichtungen nach Trägerschaft wieder.	Der Indikator gibt an, in welcher Trägerschaft sich eine Einrichtung befindet. Von dieser ist die Einflussnahme seitens des Landkreises sowie die Finanzierung der jeweiligen Einrichtung abhängig.	Ausbaustufe III	Einrichtungsebene	jährlich, wobei lediglich eine Aktualisierung und Prüfung der Angaben erfolgen muss	Zulieferung seitens der Gemeinden, dafür entfällt Datenübermittlung ans Jugendamt (Achtung: Einbindung freier Träger) alternativ: Integration seitens des Jugendamtes (nur bis zur Gemeindeebene)

**Tabelle 35: Indikatorenkatalog – Ausbaustufe III (5 von 8)**

Indikator	Beschreibung	Umgang/Verwendung im Demografie-Monitoring	Priorisierung im Demografie-Monitoring	räumliche Ebene	zeitlicher Rhythmus	Datenquelle
<b>Kinder-Hort</b>						
<b>Hort-Planung (Kinder im Grundschulalter (1. bis 4. Klasse))</b>						
Anzahl pädagogischen Personals je Einrichtung	Gibt die Anzahl des Pädagogischen Personals in den Einrichtungen wieder.	Das Personal ist nicht selten ein limitierender Faktor bei der Verfügbarkeit von Hortplätzen. Daher sind entsprechende Informationen von zentraler Bedeutung für die Planung.	Ausbaustufe III	Einrichtungsebene	halbjährlich	Zulieferung seitens der Gemeinden, dafür entfällt Datenübermittlung ans Jugendamt (Achtung: Einbindung freier Träger) alternativ: Integration seitens des Jugendamtes (nur bis zur Gemeindeebene)
Pädagogisches Personal über 55 Jahre (Anteil am Pädagogischen Personal insgesamt)	Gibt den Anteil des Pädagogischen Personals über 55 Jahre am pädagogischen Personal insgesamt wieder.	Insbesondere für die perspektivische Personalplanung sowie ein frühzeitiges Handeln bietet der Indikator wichtige Informationen. Folglich wird eine Integration in das Monitoring als sinnvoll erachtet.	Ausbaustufe III	Einrichtungsebene	halbjährlich	Zulieferung seitens der Gemeinden, dafür entfällt Datenübermittlung ans Jugendamt (Achtung: Einbindung freier Träger) alternativ: Integration seitens des Jugendamtes (nur bis zur Gemeindeebene)

**Tabelle 36: Indikatorenkatalog – Ausbaustufe III (6 von 8)**

Indikator	Beschreibung	Umgang/Verwendung im Demografie-Monitoring	Priorisierung im Demografie-Monitoring	räumliche Ebene	zeitlicher Rhythmus	Datenquelle
<b>Kinder-Hort</b>						
Hort-Planung (Kinder im Grundschulalter (1. bis 4. Klasse))						
Anzahl der bestehenden Einrichtungen nach Trägerschaft	Gibt die Anzahl der Einrichtungen nach Trägerschaft wieder.	Der Indikator gibt an, in welcher Trägerschaft sich eine Einrichtung befindet. Von dieser ist die Einflussnahme seitens des Landkreises sowie die Finanzierung der jeweiligen Einrichtung abhängig.	Ausbaustufe III	Einrichtungsebene	jährlich, wobei lediglich eine Aktualisierung und Prüfung der Angaben erfolgen muss	Zulieferung seitens der Gemeinden, dafür entfällt Datenübermittlung ans Jugendamt (Achtung: Einbindung freier Träger) alternativ: Integration seitens des Jugendamtes (nur bis zur Gemeindeebene)
<b>Schulen</b>						
Schul-Planung						
Lehrpersonal	Anzahl der Lehrer je Einrichtung	Das Lehrpersonal ist eine wichtige Einflussgröße bei der Bereitstellung von Schulplätzen. Für die Schulentwicklungsplanung sind daher die bestehenden Lehrstellen bzw. das vorhandene Lehrpersonal von großer Bedeutung.	Ausbaustufe III	Einrichtung	jährlich	Zuständigkeit Grundschulen: Gemeinden Zuständigkeit weiterführende Schulen: Amt für Bildung, Kultur und Tourismus
Lehrpersonal über 55 Jahre	Anzahl der Lehrer über 55 Jahre je Einrichtung, Angabe in Prozent am gesamten Lehrpersonal	Das Lehrpersonal über 55 Jahre gibt Hinweise auf ggfs. entstehende Ersatzbedarfe beim Lehrpersonal. Für die Schulentwicklungsplanung ist diese Information folglich von großer Bedeutung.	Ausbaustufe III	Einrichtung	jährlich	Zuständigkeit Grundschulen: Gemeinden Zuständigkeit weiterführende Schulen: Amt für Bildung, Kultur und Tourismus

Tabelle 37: Indikatorenkatalog – Ausbaustufe III (7 von 8)

Indikator	Beschreibung	Umgang/Verwendung im Demografie-Monitoring	Priorisierung im Demografie-Monitoring	räumliche Ebene	zeitlicher Rhythmus	Datenquelle
<b>Schulen</b>						
<b>Schul-Planung</b>						
Pädagogische Fachkräfte	Die Arbeit der Lehrkräfte wird in den Schulen oftmals durch pädagogische Fachkräfte unterstützt. Insbesondere bei Ganztagsangeboten kommt ihnen ein hoher Stellenwert zu.	Pädagogische Fachkräfte stellen neben dem Lehrpersonal eine weitere wichtige Einflussgröße der Schulkapazitäten und der Schulentwicklungsplanung dar.	Ausbaustufe III	Einrichtung	jährlich	Zuständigkeit Grundschulen: Gemeinden Zuständigkeit weiterführende Schulen: Amt für Bildung, Kultur und Tourismus
Pädagogische Fachkräfte über 55 Jahre	Die Arbeit der Lehrkräfte wird in den Schulen oftmals durch pädagogische Fachkräfte unterstützt. Insbesondere bei Ganztagsangeboten kommt ihnen ein hoher Stellenwert zu.	Die pädagogischen Fachkräfte über 55 Jahre geben Hinweise auf ggfs. entstehende Ersatzbedarfe. Folglich bietet auch dieser Indikator wichtige Hinweise für die Schulentwicklungsplanung.	Ausbaustufe III	Einrichtung	jährlich	Zuständigkeit Grundschulen: Gemeinden Zuständigkeit weiterführende Schulen: Amt für Bildung, Kultur und Tourismus
Art der Trägerschaft	Gibt die Trägerschaft der jeweiligen Schule wieder (kommunaler/freier Träger).	Bildet eine zusätzliche Information zur Beschreibung der Einrichtung. Stellt keinen zwingend erforderlichen Indikator für die Schulentwicklungsplanung dar.	Ausbaustufe III	Einrichtung	Ersterfassung,	Zuständigkeit Grundschulen: Gemeinden Zuständigkeit weiterführende Schulen: Amt für Bildung, Kultur und Tourismus

Tabelle 38: Indikatorenkatalog – Ausbaustufe III (8 von 8)

Indikator	Beschreibung	Umgang/Verwendung im Demografie-Monitoring	Priorisierung im Demografie-Monitoring	räumliche Ebene	zeitlicher Rhythmus	Datenquelle
<b>Schulen</b>						
<b>Schul-Planung</b>						
Schulabgänger nach Art des Schulabschlusses	Gibt die Anzahl der Schulabgänger eines Schuljahrgangs nach der Art der erworbenen Bildungsabschlüsse an. Differenziert wird nach den Abschlüssen: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Hauptschulabschluss</li> <li>- Realschulabschluss</li> <li>- fachbezogene Hochschulreife</li> <li>- allgemeine Hochschulreife</li> <li>- kein Schulabschluss</li> </ul>	Die Art der Schulabschlüsse kann in der Zeitreihenbetrachtung Hinweise auf Veränderungen des Qualifikationsniveaus und das künftige Schulwahlverhalten geben. Weitergehend können die Informationen als Planungsgrundlage für weiterführende Qualifizierungsmaßnahmen und Angeboten zur Unterstützung des Übergangs zwischen Schule und Beruf herangezogen werden.	Ausbaustufe III	Gemeindeebene	jährlich	Zuständigkeit Grundschulen: Gemeinden Zuständigkeit weiterführende Schulen: Amt für Bildung, Kultur und Tourismus
Schulformwechsel	Schüler, die einen Wechsel zwischen unterschiedlichen Schulformen vollziehen. Dabei sollten sowohl Wechsel auf eine Schulform, die einen höheren Bildungsabschluss ermöglichen als den bisher angestrebten, als auch Wechsel zu einer Schule, die einen niedrigeren Schulabschluss anbieten, erfasst werden.	Mit Hilfe der Schulformwechsel können bei der Schulentwicklungsplanung anfängliche Fehlentscheidungen nach der vierten Klassen in der künftigen Planung berücksichtigt werden.	Ausbaustufe III	Gemeindeebene	jährlich	Zuständigkeit: Grundschulen: Gemeinden Zuständigkeit weiterführende Schulen: Amt für Bildung, Kultur und Tourismus